

# 100 Jahre St. Markuskirche in Augsburg-Lechhausen



**Geschichte und Gegenwart**

# 100 Jahre St. Markuskirche

**in Augsburg-Lechhausen**

**Geschichte und Gegenwart**



Augsburg-Lechhausen  
 St. Markus in der Blücherstrasse, erbaut 1898 von  
 P. Müller und K. Brendel, altes Hauptportal

November 1992  
 L. Müller

# Inhalt

Grußwort des Kreisdekans Dr. Ernst Öffner ..... Seite	4	Musik in St. Markus ..... Seite	29
Grußwort des Dekans Dr. Rudolf Freudenberger ..... Seite	5	Der Kirchenchor ..... Seite	30
Grußwort des Oberbürgermeisters Dr. Peter Menacher ..... Seite	6	Aus der Predigt zum 25jährigen Dienstjubiläum Pfarrer Bezzels . Seite	31
Grußwort der katholischen Nachbargemeinde St. Pankratius, Stadtpfarrer Alois Linder ..... Seite	7	Aus der Ansprache zur Einführung Diakon Gottwalds ..... Seite	32
Grußwort der katholischen Nachbargemeinde „Zu Unserer Lieben Frau“, Stadtpfarrer Walter Zimmermann ..... Seite	8	Jugendarbeit in schwerer Zeit ..... Seite	33
Grußwort der früheren Tochter- gemeinde St. Lukas, Pfarrer Heiner Götz ..... Seite	9	Die Jugend in St. Markus ..... Seite	35
Grußwort der früheren Tochter- gemeinde St. Petrus, Pfarrer Reinhard Kunze ..... Seite	10	Gespräch über der Bibel ..... Seite	37
Gemeinde St. Markus und ihre Geschichte ..... Seite	11	Unternehmensfreudige Senioren .... Seite	00
Brief des Namenspatrons Markus an die das Jubiläum feiernde Gemeinde ..... Seite	24	Männerabend – nicht nur für Männer ..... Seite	39
85 Jahre Sozialstation ..... Seite	25	Der Festausschuß St. Markus ..... Seite	40
25 Jahre Frauenarbeit in St. Markus ..... Seite	27	Oekumene in Lechhausen ..... Seite	41
Bücherei der Gemeinde St. Markus ..... Seite	28	Der Arbeitskreis Asyl bei St. Markus ..... Seite	43
		Das „Eine-Welt-Lädele“ von St. Markus ..... Seite	44
		Von der evang. Kinderbewahr- anstalt zum Lebensraum für Kinder ..... Seite	45
		Mutter- und Kindgruppen: MUKI's .. Seite	47
		Kinderbetreuung ..... Seite	49
		Töpfern für Alle ..... Seite	51
		Namen, die mit der Geschichte der Gemeinde verbunden sind ... Seite	53
		Dank an die, die das Erscheinen dieser Festschrift unterstützten .. Seite	58

## Grußwort von Regionalbischof Dr. Ernst Öffner anlässlich „100 Jahre St. Markuskirche in Lechhausen“

Liebe Gemeindeglieder der St. Markuskirche  
Lechhausen,

100 Jahre St. Markuskirche – zu Ihrem großen, „runden“ Jubiläum gratuliere ich Ihnen von Herzen und danke zugleich allen Pfarrern (und neuerdings auch Pfarrerin), Pfarrfrauen und Pfarrfamilien, allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, die in den vergangenen Jahren die Lechhausener Gemeinde mit aufgebaut, geprägt und zu einer „lebendigen Gemeinde“ haben werden lassen.

„Lebendige Gemeinde St. Markus“, so haben Sie Ihr neues Gemeinde-Erkennungszeichen umschrieben. Mittendrin, in einem Kreis, ist der geflügelte Markuslöwe abgebildet: Sinnbild für die Kraft, die aus der Auferstehung Jesu kommt. Sinnbild für beflügelnde Lebendigkeit. Sinnbild für ein mutiges Einstehen für das Leben, vor allem dort, wo es unterdrückt, krank oder gefährdet ist. In diesem Zeichen drücken Sie aus, woher Sie als Gemeinde leben wollen und welchen Charakter Ihr Zusammenleben als lebendige Glieder dieser Gemeinde ausprägen soll.

Dieses Zeichen ist nicht zufällig entstanden. Sie haben in diesem Festjahr 1998 bei verschiedenen Gelegenheiten Ihren Wurzeln nachgespürt. Was waren das für Menschen, die ersten Evangelischen in diesem damals rein katholischen Gebiet des Königreichs Bayern? Arbeitslose Handwerker- und Bauernsöhne aus dem Ries, aus den fränkischen Stammländern und aus der Pfalz. Mit ihren Frauen, wenig Mitteln und vielen Kindern. Arme, gefährdete Existenzen. Krankheit bedeutete den Absturz in bitterste Not. Dazu



Ressentiments und Anfeindung wegen ihres „fremden“ Glaubens. Zunächst mußten sie zu den Gottesdiensten nach St. Jakob ziehen. Dann durften sie im neuen Schulhaus vierzehntägig ihren eigenen Gottesdienst feiern. 1898 schließlich wurde die St. Markuskirche eingeweiht. Nicht nur die Kirche! Es war ein Doppelbau: Kirche und Hort, Nachfolgebau der zu klein gewordenen „Kinderbewahrsanstalt“.

Glaubenshilfe und Lebenshilfe, Seelsorge und Fürsorge, Gottesdienst, Feier der Auferstehung und Gespür für die Schwachen, Bedürftigen – beides gehörte in der Geschichte Ihrer Gemeinde von Anfang an zusammen! Ich wünsche Ihnen, daß Sie in den geistigen und sozialen Herausforderungen an der Schwelle zum Jahr 2000 Tag für Tag aus diesen Wurzeln leben können. Ich wünsche Ihnen die beflügelnde Kraft des Glaubens und den Mut, für das schwache, gefährdete Leben einzustehen. Dann werden Sie in der Tat stets neu „Lebendige Gemeinde St. Markus“ sein!

Mit freundlichen Grüßen

Ihr

A handwritten signature in black ink, appearing to read 'Ernst Öffner'. The signature is stylized and written in a cursive hand.

Dr. Ernst Öffner

Regionalbischof für Augsburg und Schwaben

## 100 Jahre St. Markus, Lechhausen



100 Jahre St. Markus in Lechhausen im früheren Dorf, dann Stadt und späteren Augsburger Stadtteil Lechhausen als herausragender evangelischer Stützpunkt in diesem vormals rein katholischen Ort am Ostufer des Lech – das ist schon ein herausragendes Datum, nicht nur für die Nachkommen jener evangelischer Siedler des 19. Jahrhunderts aus dem Ries und aus Württemberg und für die inzwischen nach Lechhausen seit der Jahrhundertwende zugezogenen evangelischen Christen, sondern auch für den ganzen Stadtteil sowie für die Evangelisch-Lutherische Gesamtkirchengemeinde und für den Dekanatsbezirk Augsburg.

„Der Vogel hat ein Haus gefunden und die Schwalbe ein Nest für ihre Jungen, Deine Altäre, Herr Zebaoth, mein Herr und Gott“, so jubelten einst die Pilger aus der weitverstreuten jüdischen Diaspora, wenn sie des hoch aufragenden Tempels in Jerusalem ansichtig wurden. Hier waren sie mindestens im geistlichen Sinne zuhause. Auch nachdem uns Jesus gelehrt hat, daß die Anbetung Gottes keines be-

sonderen Ortes bedarf, sondern im Geist und in der Wahrheit geschehen soll, weil Gott eben Geist ist (Joh. 4,24), brauchen doch auch wir Christen Orte und Räume, in denen wir uns als das Volk Gottes vor Ort sammeln können, um Gottes Wort zu hören, ihm zu danken, ihn zu loben und miteinander vor ihm die Gemeinschaft der Geschwister auf dem Wege durch die Zeit zu pflegen. Das Gemeindezentrum rings um die St. Markus-Kirche ist nun für Lechhausen mit Sicherheit zu einem solchen Ort des Gotteswortes, der Anbetung und der geschwisterlichen Gemeinschaft geworden.

Dazu beglückwünsche ich die St. Markus-Kirchengemeinde Augsburg-Lechhausen mit ihrem Pfarramtsführer, ihrer Pfarrerin, ihrem Diakon und ihrem Kirchenvorstand, sowie mit den vielen haupt-, neben- und ehrenamtlichen Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen, auch im Namen des großen Augsburger Pfarrkapitels, der Gesamtkirchenverwaltung und des Dekanatsausschusses, sehr herzlich und wünsche ein weiteres Jahrhundert des Wachstums und Gedeihens in wohl auch künftig nicht ganz sturmfreien Zeiten.

*Dr. R. Freudenberger*

Dekan Dr. R. Freudenberger

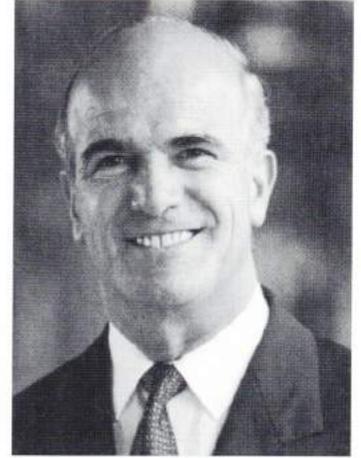
## Grußwort des Oberbürgermeisters der Stadt Augsburg Dr. Peter Menacher

*Festschrift zum 100jährigen Jubiläum der  
Kirchweih St. Markus*

Kirchenbauwerke sind noch immer die herausragenden Bauten in unserer Kulturlandschaft. Um sie herum gruppieren sich andere Gebäude; schon optisch sind sie das Zentrum nicht nur des religiösen, sondern nach wie vor auch des kommunalen Lebens.

Die Pfarrgemeinden geben wesentliche Impulse für die Entwicklung der Stadtteile und helfen entscheidend mit, den dort wohnenden Bürgern ein Gefühl der Zusammengehörigkeit zu vermitteln, sie Gemeinschaft erleben zu lassen.

Wenn die Pfarrgemeinde St. Markus nun das 100jährige Jubiläum ihrer Kirchweih feiern kann, so möchte ich im Rahmen dieser Festschrift meine besten Glückwünsche aussprechen und diese mit meinem herzlichen Dank verbinden. Dank nicht allein für die seelsorgliche Arbeit, Dank auch für die vielen wert-



vollen Impulse, die von dieser Kirche auf die Bürger von Lechhausen, ungeachtet der Konfessionszugehörigkeit ausgehen.

Es ist mein herzlicher Wunsch, daß die Kirche St. Markus auch in Zukunft Mittelpunkt eines regen gemeinschaftlichen Lebens wie auch der Besinnung und der Andacht in diesem Stadtteil ist.

Augsburg, im Juli, 1998

*Dr. Peter Menacher*  
Oberbürgermeister



## Grußwort

Unsere evangelische Schwestergemeinde St. Markus feiert das 100jährige Jubiläum ihrer St. Markuskirche. Ich gratuliere – persönlich und im Namen der katholischen Nachbargemeinde St. Pankratius – zu diesem Jubiläum herzlich.

In den vergangenen Jahrzehnten ist zwischen den beiden Gemeinden eine sehr gute ökumenische Beziehung gewachsen: aus der regelmäßigen Feier gemeinsamer Gottesdienste, durch viele persönliche Begegnungen bei Festen und Feiern, durch die Lebenszellen von „Neu Anfanen“, die da und dort noch bestehen, durch die herzlichen Verbindungen zwischen den jeweiligen Pfarrern und Pfarrhausfamilien, durch die Gastfreundschaft, die unsere Gemeinde während der Renovierung unserer Pfarrkirche damals in St. Markus erfahren durfte, durch das Gebet füreinander in wichtigen Anliegen....etc.

Ich bin sehr dankbar für das gute ökumenische Klima zwischen den beiden Pfarreien St. Markus und St. Pankratius und möchte gerne – zusammen mit den Pfarrangehörigen von St.

Pankratius – alles tun, um dieses gute ökumenische Zusammenwirken und Zusammenleben zu erhalten und zu vertiefen. Das ehrliche und herzliche Bemühen der einzelnen Pfarrgemeinden um eine Fortführung der ökumenischen Bewegung ist letztlich eine wichtige Voraussetzung für eine wachsende ökumenische Annäherung der christlichen Kirchen.

Wir freuen uns über das Jubiläumsfest der St. Markuskirche und danken für die Einladung zum Mitfeiern. Durch all die bewegten Zeiten der 100jährigen Geschichte war die St. Markuskirche für die evangelische Gemeinde der Ort, an dem den Menschen dieser Gemeinde die Frohe Botschaft von einem mitgehenden Gott verkündet wurde. Möge diese Kirche weiterhin ein zentraler Punkt bleiben, von dem entscheidende und unverzichtbare Lebensimpulse und Lebenshilfen ausgehen; ein Ort, an dem die Menschen sich in gegenseitiger Achtung als Schwestern und Brüder begegnen und auch annehmen. Das wünsche ich allen Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen, die zur Gemeinde St. Markus gehören und die auch in Zukunft das Leben dieser Gemeinde prägen werden.

*Alois Linder,*

Pfarrer der Gemeinde St. Pankratius

## Grußwort

Liebe Brüder und Schwestern von St. Markus,

vor einhundert Jahren haben die evangelisch-lutherischen Christen von Lechhausen zum ersten Mal ein eigenes Gotteshaus erhalten. Das war damals für alle ein besonderes Ereignis, denn das Gottesvolk Jesu lebt von der Versammlung „in seinem Namen“.

Dennoch war es nicht immer leicht, sich neben der katholischen Pfarrgemeinde St. Pankratius, die damals noch die einzige katholische Gemeinde von Lechhausen war, zu behaupten. Im Laufe der vergangenen hundert Jahre entstanden weitere katholische Pfarreien, darunter vor siebzig Jahren die Pfarrgemeinde „Unsere Liebe Frau“ im Süden von Lechhausen. Aber auch das Verhältnis der Christen verschiedener Konfessionen hat sich mit der Zeit gewandelt: Aus einem Nebeneinander oder gar Gegeneinander wurde allmählich ein Miteinander. Und so war vor mehr als zwanzig Jahren der oekumenische Arbeitskreis Lechhausen entstanden, der sich bis zum heutigen Tag bemüht, evangelische und katholische Christen zu gemeinsamen Festen und Aktionen immer wieder zusammenzuführen.

Gerade in unserer liberalen, pluralistischen



Gesellschaft, in der das christliche Leben nicht mehr selbstverständlich ist, müssen alle gläubigen Christen zusammenstehen, um sich gemeinsam zu dem einen und einzigen Retter der Menschen, Jesus Christus, zu bekennen.

So wünsche ich Ihnen, meinen lieben evangelischen Brüdern und Schwestern, Gottes reichen Segen zum hundertjährigen Bestehen Ihrer St. Markuskirche, damit Sie in schwieriger Zeit, gestärkt durch das Jubiläum, mit neuem Elan und großer Glaubensfreude von Jesus Christus Zeugnis geben können.

Mit herzlichen Grüßen

*Wimmermann*

Walter Zimmermann,

Pfarrer von „Unsere Liebe Frau“



## Grußwort

*„Herr, ich habe lieb die Stätte deines Hauses  
und den Ort, da deine Ehre wohnt.“*

(Ps. 26,8)

Liebe Gemeindeglieder von St. Markus,

mit diesem Psalmvers grüßt die „Tochter“ St. Lukas ihre „Mutter“ St. Markus zum Jubiläum und wünscht Gottes Segen allen, die in diesem „Haus“ aus- und eingehen. Die Liebe zu dem Ort, an dem an den Eckpunkten im Leben eines Menschen, in Freud und Leid, wichtige Erfahrungen von Begleitung, Trost und Zuspruch gemacht werden, verbindet uns. Diesen Ort haben Sie als Gemeindeglieder lieb gewonnen und Heimat in ihm gefunden. Von dort

sind viele gute, geistliche Impulse ausgegangen: für Lechhausen, die Hammerschmiede, die Firnhaberau und weiter darüber hinaus. An dem Ort, an dem die „Ehre Gottes wohnt“, begegnen sich Menschen zum Beten, Hören und Singen. Sie lassen sich neu ermutigen für den Alltag und gehen gestärkt in die Welt in der Gewißheit, der gütige, menschenfreundliche Gott geht mit. Beiden Evangelisten, Markus und Lukas ist gemeinsam, daß sie die frohe, freimachende Botschaft von der Liebe Gottes hineintragen in die Welt. In dieser Aufgabe verbunden freuen wir uns auf weiteres, fruchtbares, gemeinsames Wirken für die Menschen in unseren Gemeinden und in unserer Stadt.

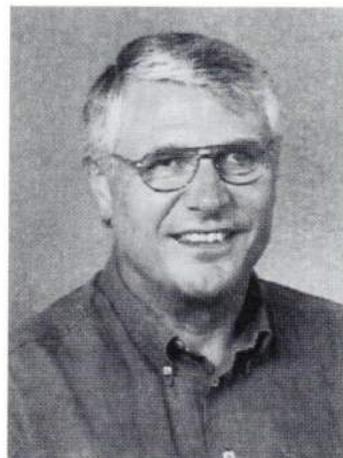
Herzlichst

Ihr  


Heinrich Götz, Pfarrer von St. Lukas

## Grußwort

Herzlich grüßt die „Tochtergemeinde“ St. Petrus die „Muttermgemeinde“ St. Markus zum hundertjährigen Kirchenjubiläum und schenkt ihr eine kleine Geschichte. Eine Frau betrat im Traum einen Laden. Hinter dem Verkaufstisch stand ein Engel. Erstaunt fragte sie ihn: „Was verkaufen Sie?“ Der Engel antwortete freundlich: „Alles, was Sie wollen!“ Die Frau begann aufzuzählen: „Dann hätte ich gern das Ende aller Kriege in der Welt, Arbeit für die Arbeitslosen, Beseitigung der Elendsviertel in Lateinamerika, mehr Liebe in den Familien, mehr Gemeinschaft in der Kirche ... und ... und“ Da fiel ihr der Engel ins Wort: „Entschuldigen Sie. Sie haben mich falsch verstanden. Wir verkaufen keine Früchte, wir verkaufen nur den Samen.“



Darum ging es in den vielen Jahrzehnten, daß der Same, daß Gottes Wort ausgestreut wurde und Gott sei Dank, konnten viele Früchte wachsen. Wir wünschen der St. Markusgemeinde weiter Gottes reichen Segen, Wachstum und gutes Gedeihen der Früchte.

Im Namen der St. Petrusgemeinde

*Pfarrer Reinhard Kunze*

## Gemeinde St. Markus und ihre Geschichte

### Evangelisch in Lechhausen

Bis 1800 konnte sich kein evangelischer Christ im Gebiet des Kurfürstentums Baiern als Bürger niederlassen – das verhinderte die strikte Durchführung des im Augsburger Religionsfrieden von 1555 beschlossenen Grundsatzes: „cuius regio, eius religio“ (wem das Land gehört, der bestimmt die Religion). Die bayerischen Herzöge und späteren Kurfürsten achteten scharf auf die Einhaltung dieser Bestimmung.

Sie wurde natürlich auch im bayerischen Grenzdorf Lechhausen, gegenüber der Freien Reichsstadt Augsburg gelegen, kompromißlos durchgeführt. Erst als von Napoleons Gnaden 1800 das neue Königreich Bayern entstand, dem viele von evangelischen Christen bewohnte Gebiete zugeschlagen wurden, konnte diese konfessionelle Abgrenzung im neuen Staat nicht mehr eingehalten werden. Am 10. November 1800 wurde das denkwürdige Dekret erlassen, das nichtkatholischen Christen nun auch die Möglichkeit gab, sich überall im Königreich Bayern niederzulassen. Dem Dekret folgte bald das Religionsedikt vom 10. Januar 1803, das die drei christlichen Konfessionen – Katholiken, Lutheraner und Reformierte – völlig gleichberechtigt nebeneinander stellte.

Nun war „Evangelisch-Sein“ auch in Lechhausen möglich. Die konfessionelle Freizügigkeit erlaubte den nachgeborenen evangelischen Bauern- und Handwerkersöhnen aus dem Ries, Franken und der Pfalz, die in ihrer Heimat keine Existenzmöglichkeiten mehr vorfanden, günstigere Erwerbsmöglichkeiten im Raum Augsburg mit seiner industriellen Entwicklung zu suchen. So wuchs in Lechhausen

die Zahl der evangelischen Christen rasch an: 1815 waren 75 Einwohner evangelisch, 1818 lebten schon 130 Evangelische hier. Die Zahl der evangelischen Zuwanderer stieg von ca. 200 im Jahr 1842, auf 1142 im Jahr 1875 und auf 2279 im Jahr 1910 an.

Nach Abtrennung der selbständig gewordenen Kirchengemeinden St. Lukas (1966) und St. Petrus (1969) aus dem einstigen Gemeindegebiet St. Markus, umfaßt die heutige Kirchengemeinde St. Markus die Stadtbezirke Lechhausen-Süd und Lechhausen-Ost mit heute ca. 20 600 Einwohnern, von denen ca. 3 700 evangelisch sind.

### Der Weg zur selbständigen Pfarrerei St. Markus

Auf Grund der königlichen EntschlieÙung vom 18. November 1841 wurden die evangelischen Christen in Lechhausen durch den 2. Pfarrer von St. Jakob seelsorgerisch betreut. Am Gottesdienst nahm man in der St. Jakobskirche teil.

Auch die Schulkinder gehörten zum Schulsprengel der evangelischen Schule St. Jakob. Beim Vormittag- und Nachmittagsunterricht mußten sie zweimal am Tag hin- und wieder heimlaufen. 1865 besuchten 54 Werktagsschüler und 23 Feiertagsschüler aus Lechhausen den Unterricht in der St. Jakobsschule. Da jedoch wegen Überfüllung der Schule den evangelischen Kindern aus Lechhausen der weitere Unterricht nach 1865 nicht mehr gestattet werden konnte, wurde als evangelische Schule ein sich in gutem Zustand befindendes Wohnhaus in der Schulstraße 7 (später Schleiermacherstraße. 9) eingerichtet. Am 1. Sep-



St. Markus in Lechhausen

29/Mai 1988  
L. Müller

tember 1865 begann mit 54 Schulkindern der Unterricht. Fast 10 Jahre genügte dieses Haus, doch die fortwährend steigende Schülerzahl nötigte 1875 zum Bau eines neuen Schulhauses für die evangelischen Kinder. In ihm bekam der evangelische Lehrer eine Dienstwohnung und auch für die Hilfslehrkraft stand ein Zimmer zur Verfügung. Die zunächst vorhandenen zwei Lehrsäle genügten schon 1886 nicht mehr. Durch Aufstockung gewann man noch zwei Klassenzimmer, so daß die 185 Schulkinder unterrichtet werden konnten. 1905 wurde wegen der wachsenden Schülerzahlen ein weiterer Anbau nötig.

Laut „höchster EntschlieÙung“ vom 6. November 1880 durfte im Schulgebäude alle 14 Tage evangelischer Gottesdienst gehalten werden, zu dem ein Glöckchen auf dem Dach einlud. 1881 wurde auf Ministerialerlaß die „Filialgemeinde Lechhausen“, gehörend zur Pfarrei St. Jakob, errichtet.

Doch der Weg zur eigenen selbständigen Pfarrei war noch lang. 1909 wurde „wegen unüberwindbarer Schwierigkeiten“ ein Gesuch abgelehnt, die bisherige II. Pfarrstelle von St. Jakob nach Lechhausen zu verlegen, wo immerhin 2000 Gemeindeglieder wohnten. Die Verlegung gelang erst 1921, als das neue Pfarrhaus Blücherstraße / Ecke Yorckstraße bezugsfertig war. 1928 wurde ein erneuter Vorstoß zur Errichtung einer eigenständigen Kirchengemeinde Lechhausen im Landesrat in München als „dringliches Bedürfnis“ angesehen und befürwortet. Mit EntschlieÙung des Landeskirchenrates vom 12. März 1929 wurde die selbständige Pfarrei St. Markus unter Loslösung von der Pfarrei St. Jakob gegründet. Die bisherige II. Pfarrstelle St. Jakob wurde aufgelöst und nach St. Markus verlegt.

Mit der Abtrennung von Lechhausen gibt es an St. Jakob, in der von 1649 mit einer Vakanz von 1813 – 1852 immer eine II. Pfarrstelle, früher Diakonat genannt, bestand, keinen 2. Pfarrer mehr.

### **Endlich unsere Kirche!**

Seit 6. November 1880 fanden im evangelischen Schulhaus evangelische Gottesdienste statt. Bald reichte der Raum eines Klassenzimmers für den Gottesdienst der stark angewachsenen Gemeinde nicht mehr aus. Dazu waren Schulbänke und Klassenzimmeratmosphäre der Andacht nicht gerade förderlich. Der Wunsch nach einem eigenen Gottesdienstraum wurde immer lauter.

Um 1895 bot sich die Möglichkeit, der Erfüllung dieses Wunsches näher zu kommen. Die politische Gemeinde Lechhausen hat 1876 in dem alten, für Schulzwecke nicht mehr genutzten früheren evangelischen Schulhaus, Schulstraße 7 (Schleiermacherstraße 9) eine paritätische Kinderbewahranstalt – heute sagt man Kindergarten dazu – für evangelische und katholische Kinder eingerichtet. Doch um 1894 zeigte es sich, daß die Räume für die vielen Kinder zu klein waren, auch mußte das Gebäude grundlegend saniert werden. Daher beschloß der Gemeinderat Lechhausens 1894, die Parität aufzuheben. Mit einem Baukostenzuschuß soll es der evangelische Gemeinde ermöglicht werden, für ihre Kinder eine eigene evangelische Kinderbewahranstalt zu bauen.

Diese Schenkung wurde dankbar angenommen. Doch wenn schon bauen, dann richtig! Gebraucht wurde ein gottesdienstlicher Raum

und eine Kinderbewahranstalt. Vorbilder waren in Augsburg die „Bethäuser“ in der Wertachvorstadt (St. Johannes – Oberhausen) und Pfersee (St. Paul). 1896 wurde ein VEREIN FÜR ERBAUUNG UND UNTERHALT EINER PROTESTANTISCHEN KINDERBEWAHRANSTALT SOWIE EINES PROTESTANTISCHEN BETSAALS IN LECHHAUSEN gegründet. Der damalige 1. Pfarrer von St. Jakob, Pfarrer Rudolf Brendel, war 1. Vorsitzender, der für Lechhausen zuständige 2. Pfarrer von St. Jakob, Friedrich Bomhard, war Stellvertreter. Schriftführer wurde der Lehrer an der evangelischen Schule, Georg Müller, der sich immer für die evangelischen Belange intensiv einsetzte.

Nicht leicht war es, den Bauplatz für Betsaal und Kinderbewahranstalt zu finden. Ausreichend groß mußte er sein. An der Friedbergerstraße (heute Blücherstraße) konnte man schließlich für M 9 500.– das geeignete Grundstück erwerben. Nicht dazu gehörte das Eckstück an der Yorckstraße, auf dem sich heute Pfarrhaus und Gemeinde- und Jugendhaus befinden. Doch kaufte man zwischen Schulstraße (Schleiermacherstraße) und dem Anwesen Friedberger Straße 26 genügend Grund dazu, so daß neben dem für den Bau benötigten Gelände ausreichend Platz für Freigelände war.

Die Bauplanung hatten Architekt Karl Brendel, Sohn des Pfarrers Rudolf Brendel, und Baumeister Peter Müller aus Augsburg. Der Neubau soll Kinderbewahranstalt mit Diakonissenwohnung, sowie Gottesdienstraum umfassen. Von einem Betsaal war nicht mehr die Rede – als Gottesdienstraum wurde eine geräumige Kirche mit Emporen entworfen. Baubeginn war Ende Juli 1897. Schon die Grundsteinlegung am 1. September 1897 war

eine festliche Angelegenheit: Unter Glockengeläut zog ein stattlicher Festzug, bei dem auch der Bürgermeister und Mitglieder der Gemeindeverwaltung Lechhausens nicht fehlten, vom Schulgebäude zum Bauplatz... Dort verlas Lehrer Müller die Urkunde, die mit folgenden Worten begann:

*„Unter Anrufung Gottes wurde heute der Grundstein zu diesem Bethause gelegt im 11. Jahre der Regierung Sr. Majestät des Königs Otto und der Regentschaft Sr. K. Hoheit des Prinzen Luitpold von Bayern, im 9. Jahre der Regierung Sr. Majestät des deutschen Kaisers Wilhelm II. ...“*

Der Bau ging rasch voran – im Winter 1897 waren Kinderbewahranstalt und Kirche unter Dach. Da die Chronik nichts vermerkt, schien es auch zu keinen schweren Unfällen gekommen zu sein. Im August 1898 nahm die Kinderbewahranstalt ihren Dienst auf – bis 1977 waren als leitende Schwestern Diakonissen aus dem Augsburger Mutterhaus tätig. Auch war seit 1898 eine Diakonisse aus dem Mutterhaus als Krankenschwester für den ambulanten Krankenpflegedienst bis 1978 Mitbewohnerin der Diakonissenwohnung.

### **Der Tag der Weihe – 9. Oktober 1898**

Nach einer Ansprache, die Kirchenrat Rudolf Brendel, Dekan von Augsburg, zum Abschied von der bisherigen Gottesdienststätte in der evangelischen Schule um 9 Uhr hielt, zog ein gewiß eindrucksvoller Zug unter dem Geläut der Glocke auf dem Schulhaus zur St. Markuskirche. Voraus ging eine Abteilung der Lech-

hauser Feuerwehr mit Fahne, musikalisch begleitet von einem Posaunenquartett. Ihnen folgten die vier oberen Jahrgänge der Schule. Ein Mädchen trug den Kirchenschlüssel auf blumengeschmückten Kissen. Geistliche brachten die Tauf- und Abendmahlsgeräte zur Kirche, ihnen folgten der Architekt und der Baumeister, dann der königliche Bezirksamtman aus Friedberg, der Bürgermeister von Lechhausen, Sebastian Klaus, mit den Mitgliedern des Gemeinderats und die Ehrengäste. Die Vertreter der Kirchenverwaltung, der Schulverwaltung die der Kirchengemeinde bildeten den Abschluß des Zuges. Auf dem ganzen Weg stand die Feuerwehr Spalier.

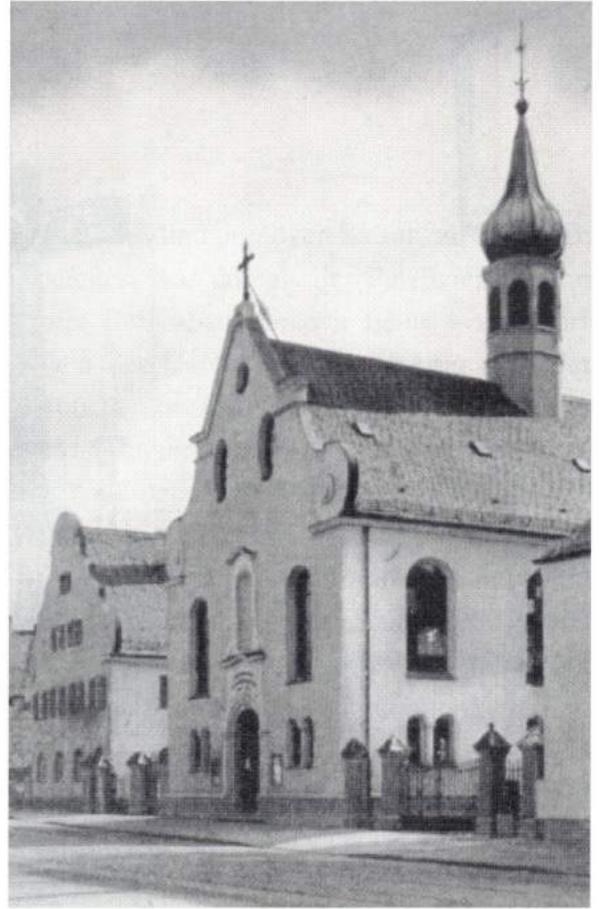
Vor dem Portal der Markuskirche übernahm Kirchenrat Brendel den Kirchenschlüssel aus der Hand des Baumeisters Paul Müller und öffnete feierlich die Kirchentüre. Mit dem Lied „Tut mir auf die schöne Pforte“ betreten alle die Kirche. Der Einweihungsrede, die Kirchenrat Brendel hielt, legte er den Psalmsatz, der das Portal der Kirche schmückt, zugrunde:

*„Dein Wort ist eine rechte Lehre,  
Heiligkeit ist die Zierde deines Hauses  
ewiglich“ (Psalm 93,5)*

Die Festpredigt hielt der für Lechhausen zuständige 2. Pfarrer von St. Jakob, Pfarrer Friedrich Bomhard, über Lukas 19,9:

*„Heute ist diesem Hause Heil widerfahren“.*

Nachmittags führte der Vorstand des Augsburger Diakonissenhauses, Inspektor Boeckh, die Schwestern ein, die in der Kirchenbewahranstalt und in der Gemeinde ihren Dienst begannen.

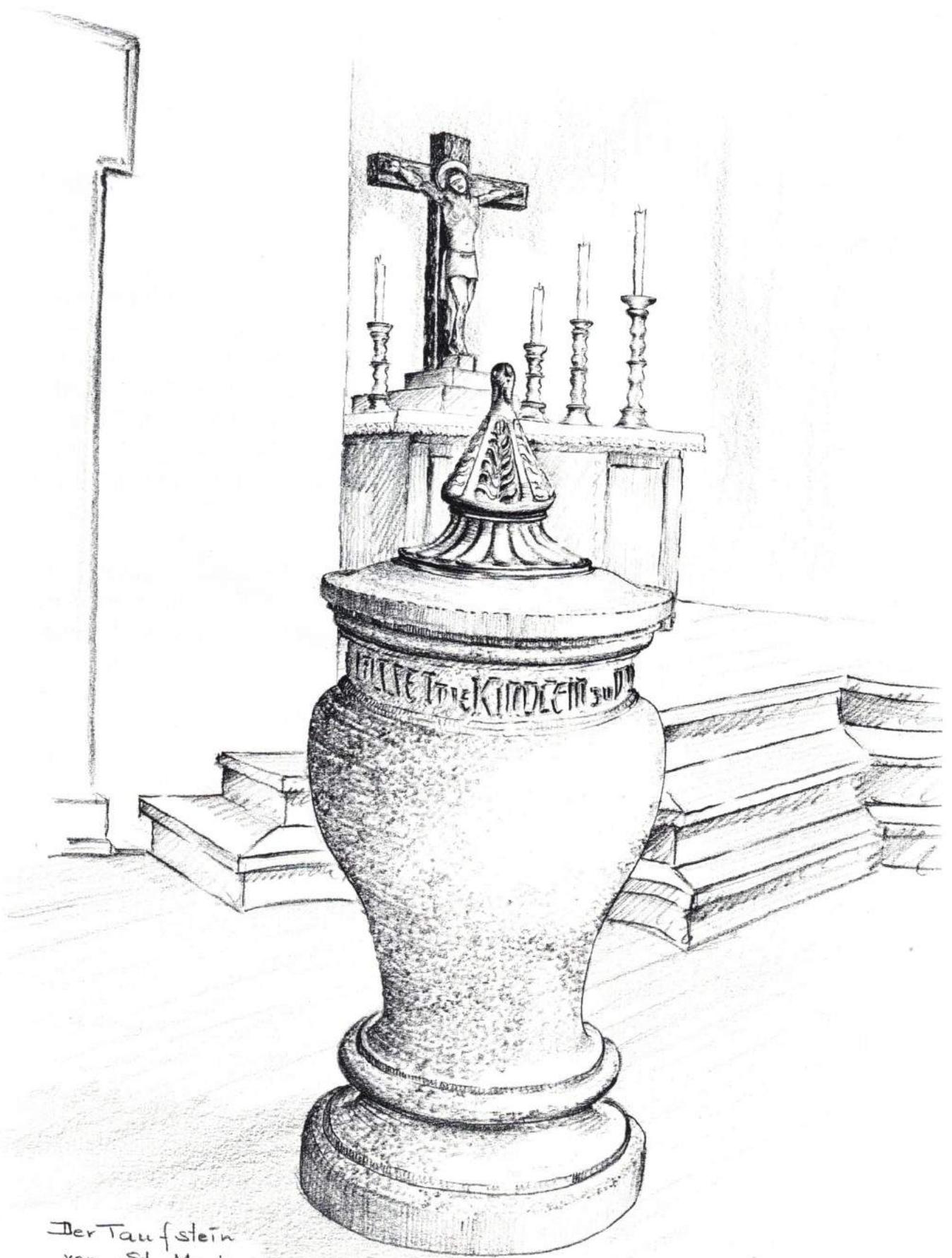


*Evang.-Luth. St. Markus-Kirche Augsburg mit Pfarrhaus*

### **Baubeschreibung von 1898**

Die hochaufgerichtete, von zwei Schnecken abgeschlossene Fassade schaut auf die Blücherstraße – es ist ein schlichter, aber würdiger Bau. Auf der Spitze der Fassade steht ein Kreuz, das das Gebäude auch nach Außen als Kirche kenntlich macht. Die Höhe der Fassade bis zum First beträgt 17 Meter. In 10 Meter Abstand von der Fassade erhebt sich auf dem Dach der Glockenträger, dessen Spitze 11,5 Meter über dem First liegt.

Der Kirchenraum ist ein Rechteck mit dem Maßen 22 zu 12 Meter. Die Altarapsis hat 3,25 m Tiefe. Die Emporen sind 27,30 m lang und 3,40 m tief. Die Orgel findet auf der Empore über den Eingang ihren Platz. Die Kanzel rechts vom Altarraum bildet einen besonderen



Der Taufstein  
von St. Markus  
in Lechhausen

19. Juni 1988  
Ludwig Stiller

Blickpunkt,. Der Altar bekommt einen holzgeschnitzten, reichverzierten mit Säulen geschmückten Aufsatz, der der Kanzel entspricht. Im Aufsatz ist ein Christusgemälde. In die Apsiswand ist ein dreiteiliges Fresko des himmlischen Jerusalems gemalt. Der aus Stein gearbeitete Taufstein trägt die Umschrift: „*Lasset die Kindlein zu mir kommen*“. Taufschale, Taufsteindeckel und Taufgeschirr sind eindrucksvolle Jugendstilarbeiten. Links an der Wand des Altarraumes hängt ein großes Gemälde, die Kreuzigung Christi darstellend, das auf Grund von Stiluntersuchungen als ein Original der Kaulbachschule zugeordnet wird. An der Wölbung der Decke, an den Längswänden und an den Emporenwänden befinden sich reiche Stuckverzierungen. Verziert ist auch die Wand oberhalb des Apsisbogens mit unterschiedlichen Mustern und dem Satz aus Johannes 7,37 „*Wen da dürstet, der komme zu mir und trinke!*“ mit Angabe des Weihejahres 1898. Die Kirche ist in einem leuchtend gelben Ockerton gehalten und ist ein überwältigender festlicher Raum.

Die Orgel wurde von der Fa. Steinmeyer in Öttingen mit 10 Registern, einem Manual und Pedal erbaut.

Im Dachreiter befinden sich 2 Glocken mit der Disposition Fis und G.

### **Vieles wurde etwas verändert**

Nach 31 Jahren zeigten sich Risse und Schäden an Wänden und in der Wölbung. Auch das schmutzige Farbgemisch von Graugelb und rußigem Schwarz war nicht erhebend. So wurde in den 30er Jahren eine Renovierung angestrebt, die den Grundsatz festschrieb, allen

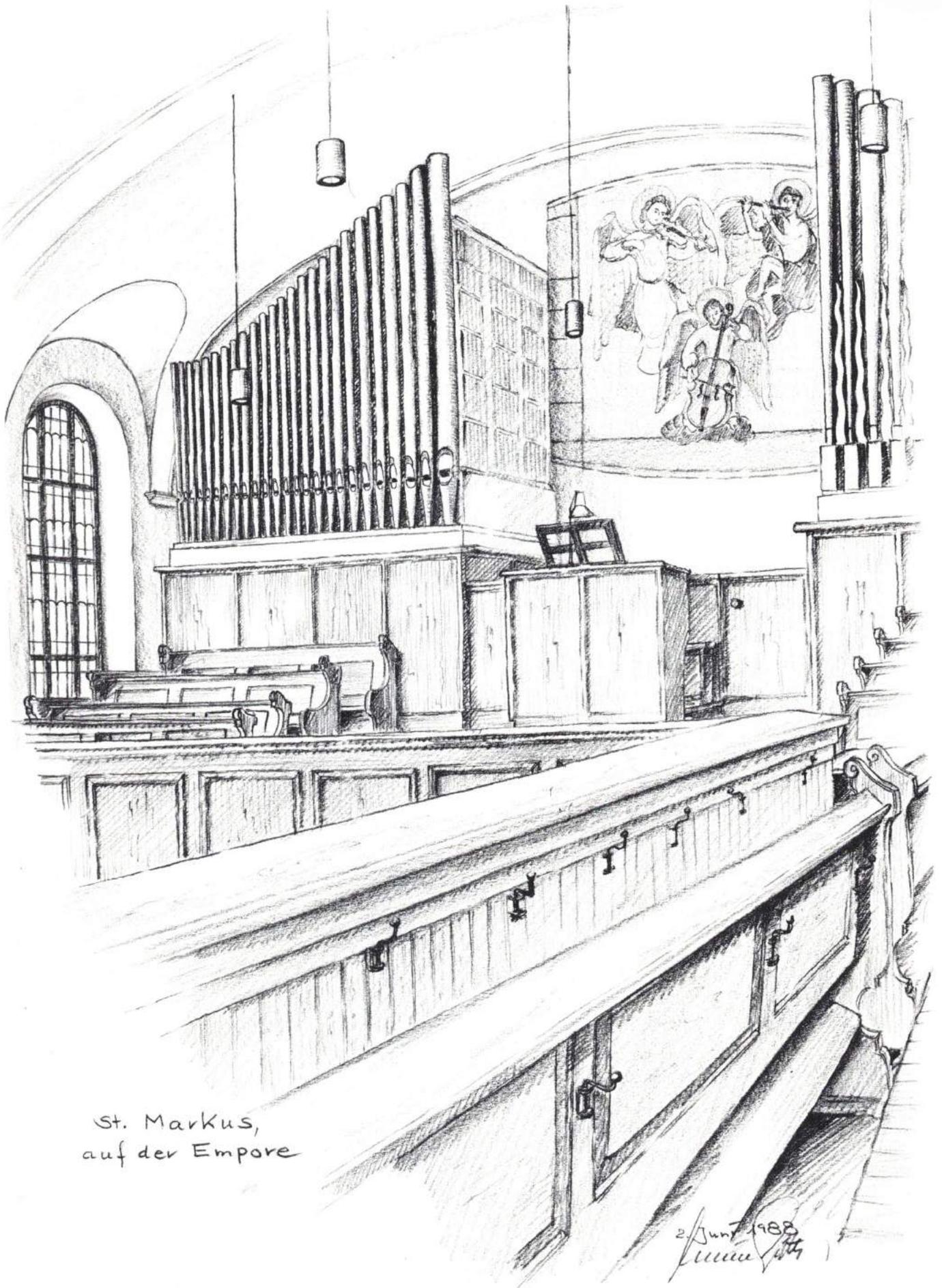
„störenden und unnützen Zierat“ zu entfernen. Manches, was damals der Purifizierung zum Opfer fiel, vermischen wir heute – die Gurtbogen der Decke wurden beseitigt und glatt verputzt. Die Emporen erhielten neue Holzverkleidungen, durch die ein warmer Ton in das Weiß der Decke und der Wände kam. Die Altarapsis wurde mit einheitlichem dunklen Blau gestrichen, das himmlische Jerusalem wurde übermalt. Nur die Kanzel, die Säulen mit ihren reich ausgestalteten Kapitellen und der Taufstein behielten ihre alte Schmuckform.

1934 wurde der Apsisraum neu gestaltet. Die Malerin Annemarie Naegelsbach schuf ein Apsisfresko mit vier lebensgroßen Evangelistenfiguren, die in einer Landschaft stehen. Über den Figuren schweben ihre Symbole, aufstrebend in Richtung auf das Symbol des Heiligen Geistes, und des am Scheitel angebrachten Auge Gottes. Unter dem Fresko ist der Bibelsatz aus Jesaja 40,31 zu lesen:

*„Die auf den Herren harren, kriegen neue Kraft, daß sie auffahren mit Flügeln wie Adler, daß sie laufen und nicht matt werden, daß sie wandeln und nicht müde werden“*

Auch der Altar wurde neu gestaltet – der Altartisch aus Eichenholz trägt ein großes, vom Bildhauer Hortetzky geschaffener Kruzifix. Der Corpus Christi ist aus Lindenholz geschnitzt.

Die Orgel wurde unter Wiederverwendung vorhandenen Pfeifenmaterials von der Fa. Steinmeyer neu erbaut – sie hat nun zwei Manuale und Pedal und umfaßt 25 klingende Register. Sie ist im Dispositionsstil deutlich von der deutschen Orgelreform beeinflusst:



St. Markus,  
auf der Empore

2/June 1988  
Linné 1988

I. Manual		II. Manual		Pedal	
<i>Bordun</i>	16´	<i>Singend Gedackt</i>	8´	<i>Subbaß</i>	16´
<i>Prästant</i>	8´´	<i>Salizional</i>	8´	<i>Nachthorn</i>	16´
<i>Gedackt</i>	8´	<i>Geigend Prinzipal</i>	4´	<i>Violonbaß</i>	8´
<i>Viol di Gamb</i>	8´	<i>Rohrflöte</i>	4´	<i>Gedacktbaß</i>	8´
<i>Oktave</i>	4´	<i>Rohrnasat</i>	2 2/3´	<i>Pommer</i>	4´
<i>Flöte</i>	4´	<i>Blockflöte</i>	2´	<i>Choralbaß</i>	2´
<i>Spitzflöte</i>	2´	<i>Terzflöte</i>	1 3/5´	<i>Liebl. Posaune</i>	16´
<i>Mixtur</i>	2´	<i>Oktävlein</i>	1´	(1995 überarbeitet)	
		<i>Cymbel</i>	1/2´		
		(1995 von 1/4´ auf 1/2´ erneuert)			
		<i>Krummhorn</i>	8´		
		(1995 erneuert)			
		<i>Tremulant</i>			

Koppel I/P, II/P, II/I, Cantusfirmuskoppel, Oberkoppel I, Oberkoppel II, Tutti, Koppeltutti, 2 freie Setzerkombinationen.

Von den beiden GLOCKEN wurde im 1. Weltkrieg die größere, die D-Glocke, abgenommen. Das gleiche Schicksal erlitt ihre Nachfolgerin im 2. Weltkrieg.

### Bauliche Veränderungen nach dem 2. Weltkrieg

Zunächst waren die Bombenschäden zu beseitigen. Die beschädigten APSISFRESKEN restaurierte Frau Naegelsbach selbst, wobei die Evangelistensymbole entfernt wurden. Emporensäulen und Emporenbrüstung wurden nüchtern weiß gestrichen.

Seit dem 1. Dezember 1963 verstummte die auf dem Dachreiter verbliebene GLOCKE. Risse in dem den Glockenstuhl tragenden Balken ließen Schlimmes befürchten. Pläne für die Errichtung eines Glockenturms neben der Kirche zerschlugen sich. 1971 wurde im Hofgelände ein einfacher Glockenträger errichtet, in

dem vier der Gemeinde gestiftete und 1965 in Erding gegossene Glocken ihren Platz fanden. Die vier Glocken tragen Umschriften, die dem Markusevangelium entnommen sind oder auf Markus hinweisen.

VERKÜNDIGUNGSGLOCKE, „E“,  
121 cm Durchmesser, 1050 kg:

„Gehet hin in alle Welt und predigt das Evangelium aller Kreatur. Wer da glaubt und getauft wird, der wird selig werden; wer aber nicht glaubt, der wird verdammt werden“ (Markus 16,15f)

JESUSGLOCKE, „Fis“,  
106 cm Durchmesser, 700 kg:

„Sie sahen niemand als Jesus allein“ (Markus 9,8)

GEBETSGLOCKE, „Gis“,  
96 cm Durchmesser, 500 kg:

„Wachet und betet, daß ihr nicht in Anfechtung fallet“ (Markus 14,38)

FÜRBITTGLOCKE, „H“,

80 cm Durchmesser, 300 kg:

*„Im Hause Marias, der Mutter des  
Markus, waren viele beieinander und  
beteten“* (Apostelgeschichte 12,12)

1977/1978 wurde endlich die Kirche grundlegend renoviert. Im Zusammenarbeit mit dem Landesamt für Denkmalspflege und dem Landeskirchenamt München wurde versucht, möglichst viel von dem ursprünglichen Stil der Kirche zu erhalten. Ein neuer Fußboden war im Kirchenschiff nötig – wie bisher wurde er in Holz gefertigt. Das Altarfesko wurde erhalten, aber von dem Maler Hubert Distler erneuert und in den Altarraum eingebunden.

Die Säulen erhielten ihre ursprüngliche Bemalung zurück, die Emporenbrüstung wurde von dem weißgrauen Fettanstrich befreit. Ein festlich-heller Raum entstand.

Der Haupteingang wurde in den Hof gegenüber dem Pfarrhaus verlegt. So konnte abseits vom Verkehr ein Platz für Begegnung vor und nach dem Gottesdienst geschaffen werden.

Zur 100-Jahr-Feier der Kirche soll das Kirchenschiff durch einen neuen Farbanstrich renoviert werden.

### **Ein Gemeindehaus macht keine Gemeinde aus – aber eine Gemeinde braucht ein Gemeindehaus**

Schon 1914 entschloß man sich zum Erwerb eines Bauplatzes für ein zukünftiges PFARRHAUS in der Feuerhausstraße 17. Doch 1919, als die Verlegung der II. Pfarrstelle St. Jakob nach Lechhausen beschlossen war, sah man von der Nutzung dieses Geländes ab. Man

kaufte das Anwesen „Kirchenwirt“, Blücherstraße 22. Die Nutzung scheiterte schließlich am Einspruch von Pfarrer Schieder, dem das Haus zu „pompös“ erschien, außerdem war es zu groß und hätte zum Teil vermietet werden müssen. 1921 ergab sich die Gelegenheit, die bisher an der Ecke Yorckstraße – Blücherstraße gelegene Gastwirtschaft „Drei Rosen“ zu kaufen. Das Wohnhaus und die Gastwirtschaft erschienen als Pfarrhaus, Gemeinde- und Jugendhaus mit Saal geeignet. Es stellte sich jedoch heraus, daß das Wirtshaus nicht zum Pfarrhaus umgebaut werden konnte – ein Neubau wurde errichtet und 1922 fertiggestellt.

Der sich dem Pfarrhaus anschließende bisherige Wirtshaussaal konnte für die Verwendung als GEMEINDESAAL umgestaltet werden. Allerdings machte der Saal einen ziemlich düsteren und unfreundlichen Eindruck. 1931 wurde er gründlich renoviert. Dies war nur möglich unter fleißigem und opferbereitem Einsatz vieler Gemeindeglieder. Es stellten sich, wie die Chronik vermerkt, auch sieben arbeitslose Gemeindeglieder unentgeltlich und freiwillig zur Verfügung, so daß am 4. 10. 1931 beim Gemeindeabend zur Wiedereröffnung Gemeindepfarrer Ludwig Bullemer im Blick auf das Zusammenarbeiten vieler zur Erneuerung des Gemeindehauses sagte:

*„In Zeiten der Not durch Gemeinschaft geschaffen – soll er für Zeiten der Not Gemeinschaft schaffen“.*

Besitzer des Saales und des angebauten Jugend- und Gemeindehauses war seit 1923 der „EVANGELISCHE VEREIN LECHHAUSEN“, der sich die „Weckung und Stärkung des evangelischen Bewußtseins“ in Lechhausen zum Ziel gesetzt hat. Gemeindesaal und Jugendheim boten ihm dazu die äußeren Bedingungen für

Gemeindeabende, Seminarabende über Glaubensfragen und Fragen der Gegenwart, für Bibelabende und Jugendstunden. Da in Lechhausen schon immer viel und gern Theater gespielt wurde, war die Bühne im Gemeindesaal wichtig. 1939 wurde das Gemeindehaus als Eigentum der Kirchenstiftung St. Markus übertragen, um einer Enteignung des Vereinsbesitzes durch die Nationalsozialisten zu entgehen.

Schwer beschädigt wurde der Saal im Krieg, konnte aber nach Ausbesserungsarbeiten weiter genutzt werden. Im Jugendheim fanden bis zum Wiederaufbau des Kindergartengebäudes 1958 die Diakonissen Unterkunft – doch als Folge der Kriegsschäden mußte später das Obergeschoß abgerissen werden. Damit gingen die Jugendräume verloren.

Am 29. April 1980 konnte ein im Rahmen der alten Maße neuerrichtetes zweistöckiges Gemeinde- und Jugendhaus seiner Bestimmung übergeben werden. Für Gruppen und vielfache Veranstaltungen, für Feste und Feiern, für Theaterspiele und zum Musizieren der Orffgruppen und des Chores, für Seminare und Sitzungen steht nun wieder ein ansprechend gestalteter Gemeindesaal mit Bühne, ein Gemeindezimmer und eine geräumige Küche zur Verfügung. Auch die Jugend kann für ihre Gruppen, Aktionen, Zusammenkünfte und Feste im Jugendhaus einen kleinen Saal, Gruppenräume und eine kleine Küche nutzen.

### **Zerstörung im II. Weltkrieg**

Vier schwere Angriffe mußte Lechhausen über sich ergehen lassen – am 25./26. Februar 1944, 16. März 1944, 15. Januar 1945 und 27. März

1945. Am schwersten war der Angriff in der Nacht vom 25. auf den 26. Februar 1944, bei dem Augsburg in Trümmer gelegt wurde. In Lechhausen blieb wohl kein Haus ohne Schäden, die Hälfte der Gemeinde war obdachlos, über 30 Todesopfer waren zu beklagen.

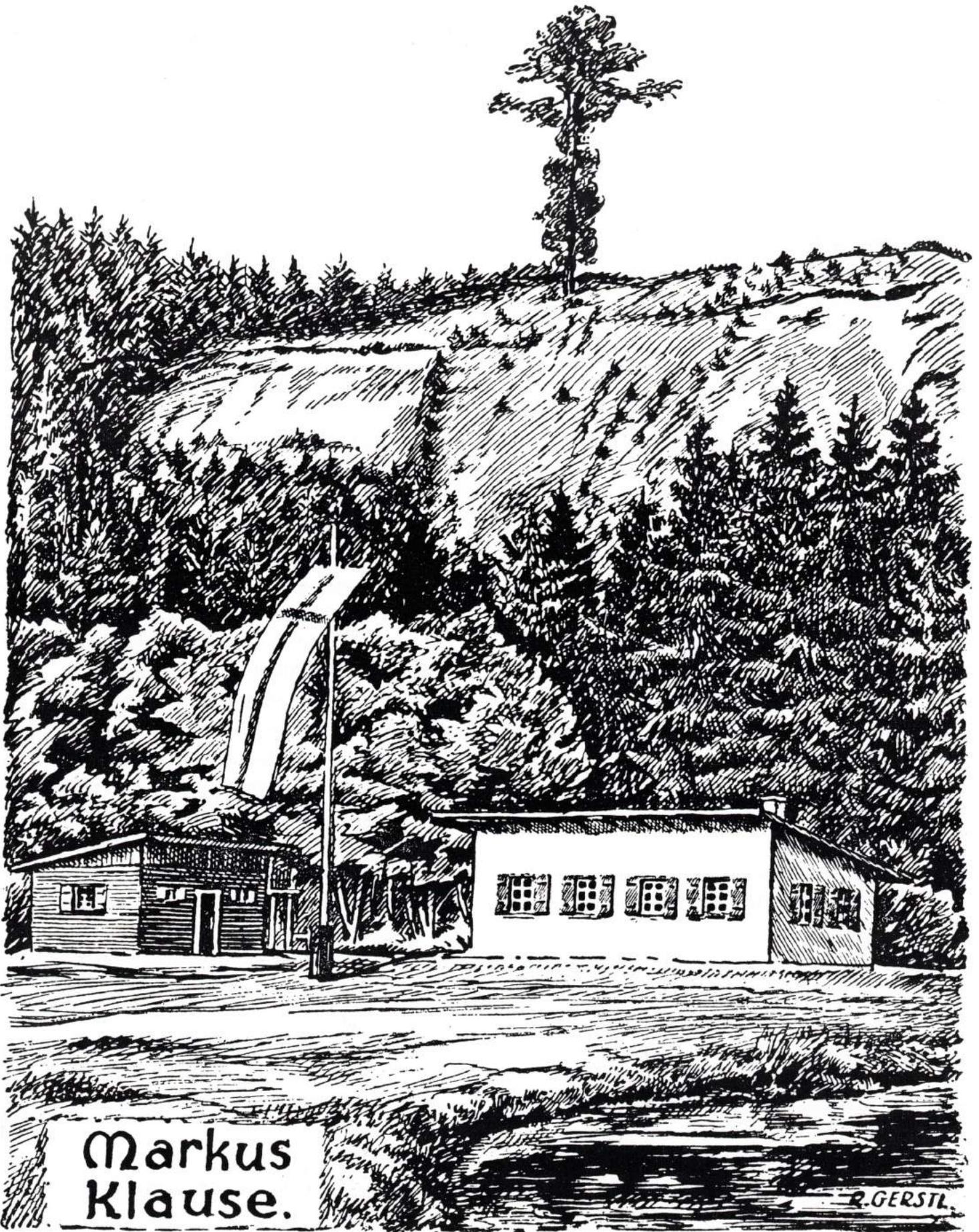
Das Kindergartengebäude sank in Schutt und Asche, ein großer Blindgänger lag im Gemeindesaal, die Kirche war verwüstet: der Altar verbrannt, wobei das große Altarkreuz kaum beschädigt wurde. Teilweise war der Kirchendachstuhl zerstört, doch war es ein Wunder Gottes, daß der Brand im Dachstuhl der Kirche vor den trockensten Balken zum Stehen gekommen war.

Unter großen Opfern mit Mitwirkung vieler Gemeindeglieder wurde die Bewahrung und der Wiederaufbau der Kirche in Angriff genommen. Die Gottesdienste fanden im Gemeindesaal statt. Am 9. Juli 1944 konnte die notdürftig in Stand gesetzte Kirche wieder genutzt werden. Bei späteren Angriffen wurde allerdings nochmals fast alles vernichtet, was mühsam wiederhergestellt worden war. Auch der Gemeindesaal wurde so stark beschädigt, daß Gottesdienste im Erdgeschoß des Pfarrhauses gehalten werden mußten. Doch bei der klein gewordenen Gemeinde reichte der Platz im Gang und Konfirmandenzimmer aus.

Aus der Gemeinde sind 154 Soldaten im Krieg geblieben. 63 Gemeindeglieder kamen in Lechhausen durch Luftangriffe ums Leben.

Ihnen – wie allen Opfern von Kriegen, Terror und Gewalt – ist seit 1985 in der St. Markuskirche eine Gedenk- und Mahntafel gewidmet, mit der Inschrift:

DEN OPFERN DER KRIEGE UND GEWALT  
DEN LEBENDEN ZUR MAHNUNG!



Zeichen der Hoffnung auf Leben, das Christus schenkt, ist die bei jedem Gottesdienst brennende Kerze vor der Gedenk- und Mahntafel.

### Markusklause

Einen besonderen „Reichtum“ für die Gemeinde stellte die 1933 erbaute MARKUSKLAUSE dar. In Wulfertshausen pachtete das Pfarramt ein Grundstück zwischen dem Wald und der Friedberger Ach, um darauf ein Freizeithaus zu errichten, das bestimmt war, den Gruppen für Tagungen, Schulungen, aber auch zu Spiel und Sport zu dienen. Auch der Kindertagesstätte stand es zur Verfügung. Der Bau wurde nahezu vollständig in Eigenleistung und mit Sachspenden durchgeführt. Geschäftsleute stifteten die tägliche „Brotzeit“, Bauern stellten Fuhrwerke.

Geschaffen wurde ein holzgetäfelter Raum (10 : 8 m) mit Herd, Tischen und 75 Sitzplätzen. Eine gefaßte Quelle neben der Klause spendet Wasser, Badegelegenheit war die Ach. Deshalb wurde auch ein Umkleideraum für Badende geschaffen. Ein Nebengebäude dien-

te der Geräteverwahrung und der Fahrradeinstellung.

Am 8. Oktober 1933 stellte der Initiator, Pfarrer Bullemer, den Aufgabenzweck des Baues heraus:

*„Das Ziel, dem alle geistliche und geistige Schulung in der MARKUSKLAUSE dienen soll: daß Christus in uns Gestalt gewinnt.“*

Leider war der Grundstückseigentümer nicht zum Verkauf zu bewegen. Er verpachtete nur auf 10 Jahre, der Pachtvertrag wurde verlängert bis zum Jahr 1953. In den Kriegs- und Nachkriegsjahren wurde die Markusklause mit Flüchtlingen belegt. Beim Wechsel des Grundstückseigentümers wurde der Antrag auf Abbruch gestellt. In Anbetracht des schlechten baulichen Zustandes des Hauses, an dem lange keine Instandsetzungsmaßnahmen durchgeführt werden konnten, stimmte der Kirchenvorstand in der Sitzung vom 23. Februar 1953 – wir müssen wohl sagen: leider – der Preisgabe der Markusklause zu.

*J. Bezzel*



## Der Evangelist Markus schreibt anlässlich des neuen Kennzeichen der Gemeinde

*„Markus, durch Gottes Gnade Evangelist, an die Gemeinde in Lechhausen, – zur Stadt des erhabenen Kaisers Augustus gehörend –, die sich anschickt, das 100jährige Bestehen ihrer Kirche zu feiern –*

*Gottes Gnade sei mir Euch, den Heiligen in Lechhausen, die Ihr Euch als Gemeinde nach mir, dem Evangelisten nennt, dem Mann mit dem Logo des „geflügelten Löwen“. Gerade über dies Symbol denkt Ihr nach – Ihr fragt, woher kommt es, was sagt es aus?*

*Ich weiß nur: von Gott begnadete Männer aus der Zeit der babylonischen Gefangenschaft des Gottesvolkes Israel sahen Gestalten, die hatten Flügel und hatten Gesichter wie Adler, Stier, Löwe und wie ein besonderer Mensch. Viel später – nach meiner Zeit also – hat ein großer Theologe – er war Papst, und sogar ein tüchtiger! – Gregor hieß er – mir, dem Evangelisten Markus, den Löwen als Kennzeichen zugeordnet. Er begründete es auch:*

*wie die Kraft eines Löwen unüberwindlich stark ist, ist die Kraft der Auferstehung Christi unüberwindlich und besiegt den Tod mit allen seinen finsternen, lebensbedrohenden Mächten.*

*Mein Evangelium läuft auf den Bericht der Auferstehung als wichtigste Heilstatsache zu – Abschluss meiner „guten Nachricht“ ist diese alles ins Leben ziehende Tatsache: Christus ist auferstanden!*

*Der Löwe, mein Zeichen, hat Flügel. Wenn Ihr diesen Löwen, der die Kraft der Auferstehung in sich trägt, zu Euerem Logo als Gemeinde, und damit als Motto für die Glieder der Gemeinde macht, – dann sollt Ihr auch beflügelt sein von der Weisheit Gottes, der „sophia“, die auf der einen Seite Durchblick und Durchsicht auf das, was zählt, gibt – und die andererseits Kraft und Mut gibt, von Christus zu reden, ihn zu bezeugen.*

*„Löwenkraft“ wünsche ich Euch! Löwenkraft, um mit Gottes Gnade „Glauben zu wagen“ und dafür einzustehen – das und darin seid Ihr „l e b e n d i g e G e m e i n d e“.*

*Den Inhalt des Glaubens zeigt mein Evangeliumsbuch auf. Um es herzustellen, habe ich von allen Ecken und Enden der damaligen Welt Berichte der Apostel gesammelt. Auch Notizen von den Glaubensvorträgen, die mein Meister Petrus hielt und die ich aus dem Aramäischen ins Griechische übersetzte, verwendete ich. Ich trug nur für das eine Sorge, nichts von dem, was ich gehört, auszulassen oder dabei etwas zu lügen. Das bescheinigte mir später der große Kirchenlehrer Papias.*

*Meine Gebeine ruhten in Alexandria in Ägypten. Sie wurden geraubt und man streitet sich, ob sie in Venedig oder auf der Klosterinsel Reichenau, wo Euer Senioren sie heuer besuchen werden, ruhen. Von da oder dort – ich bin Euch, liebe Heilige und Christen in Lechhausen, nahe, um Euch anzureizen „Glauben zu wagen“ als „Lebendige Gemeinde“*

*Gnade sei mit Euch*

ΜΑΡΚΟΣ

μουνιχιων 25 = 25. April 1998 n. Chr.

## 85 Jahre Sozialstation

Als sich vor 85 Jahren 10 evangelische Männer in Lechhausen – gerade war auch die bisher selbständige politische Gemeinde Lechhausen auf eigenen Wunsch nach Augsburg eingemeindet worden – trafen, um einen evangelischen Männerverein zu gründen, dachte wohl keiner von ihnen daran, daß dieser dann am 16. April 1913 in das Vereinsregister eingetragene „**Evangelische Verein Augsburg – Lechhausen e. V.**“ einmal ausschließlich seine Aufgabe darin sieht, Ältere und Kranke zuhause in der eigenen, gewohnten Umgebung zu pflegen und zu betreuen.

Bis 1979 stand, wie es in der Satzung hieß, die Weckung und Stärkung des evangelischen Bewußtseins, wie es sich äußert im Dienst der Gemeinde, im Vordergrund. Die gesteckten Ziele wurden verwirklicht durch Abhaltung regelmäßiger Versammlungen, Gemeindeabende, Gespräche über religiöse, kirchliche und andere Fragen des geistigen Lebens, Unterstützung der Jugendarbeit und des Kirchenchores und vieles andere mehr. Der Aufbau der Kirchengemeinde und des hiesigen Pfarrhauses lag immer in Händen der Gemeindeglieder, die auch Mitglieder des evangelischen Vereins waren. Sie fühlten sich verantwortlich für die Gemeinde und ihre Arbeit.

Der Verein pflegte seit jeher aber nicht nur die Geselligkeit, sondern widmete sich auch besonders derer in der Gemeinde, die Not zu leiden hatten. Schon immer war es ein Anliegen, die Krankenpflege, die ursprünglich von Diakonissen durchgeführt wurde, zu unterstützen. Bereits 1919 ist in einem Vereinsausschußprotokoll nachzulesen, daß man zur Unterstützung der in der Gemeinde tätigen Diakonissen eine Helferin suchte, die dann auch gefunden

MIT LEIB UND SEELE  
Ihre Diakonie 

# Evangelische Sozialstation

Evangelischer Verein, Augsburg-Lechhausen e. V.  
Blücherstraße 26, 86165 Augsburg

**Lechhausen  
Hammerschmiede  
Firnhaberau**

# Tel. 71 55 68

Unsere examinierten Pflegekräfte sowie unsere hauswirtschaftlichen Mitarbeiterinnen betreuen und pflegen Sie gerne zuhause.

Bitte wenden Sie sich vertrauensvoll an uns.

wurde. In einer 1937 an jeden Patienten ausgehändigten Krankenordnung heißt es, der Verein und jeder seiner Mitglieder tue seine ganze Arbeit besonders in der Kranken- und Sterbehilfe unter der Losung „**Einer trage des anderen Last, so werdet ihr das Gesetz Christi erfüllen**“. Mit diesem Bibelwort begrüßt der Verein noch heute seine Mitglieder.

Als ab 1979 die Diakonisse für die Krankenpflege nicht mehr zur Verfügung stand, übernahm der Verein die Trägerschaft für die neu gegründete Sozialstation, die heute als Mitglied des diakonischen Werkes in den Stadtteilen Lechhausen, Hammerschmiede und Firnhaberau, also im Einzugsbereich der evangelisch-lutherischen Kirchengemeinden St. Markus, St. Petrus und St. Lukas tätig ist.

Der Verein versteht heute entsprechend seiner Satzung seine Aufgabe als Auftrag christlichen Glaubens und Handelns nach der Heiligen Schrift. Er will überall dort tätig sein, wo

### Unser Angebot



Die häusliche **Kranken- und Altenpflege** wird von unseren examinierten Fachkräften und unseren hauswirtschaftlichen Mitarbeiterinnen in Ihrer Wohnung auf Ihre Anforderung hin geleistet.

Sie umfaßt:

#### Behandlungspflege:



alle ärztlichen Verordnungen, z. B. Spritzen, Blutdruck messen, Einreibungen, Wunden verbinden, Kompressionsverbände anlegen, Abgabe von Medikamenten, Bewegungsübungen, etc.

#### Grundpflege:

z. B. waschen, baden, anziehen, rasieren, etc.



#### Hauswirtschaftliche Versorgung:

auf ärztliche Anordnung, z. B. Reinigungsarbeiten in Ihrer Wohnung, Einkaufen, Wäsche in Ordnung halten, Essen zubereiten, usw.

### Beratung



- in gesundheitlichen, pflegerischen und sozialen Fragen.
- für pflegende Angehörige
- bei der Abrechnung mit Kranken- und Pflegekassen

- im seelsorgerlichen Gespräch
- bei der Haus- und Familienpflege (z. B. bei der Vermittlung einer Familienpflegerin)
- z. B. bei der Vermittlung von Essen auf Rädern

Bitte wenden Sie sich vertrauensvoll an uns.



#### Verleih von Pflegehilfsmitteln

wie z. B. Krankbetten, Rollstühle, Nachtsstühle, Gehhilfen, Inhaliergeräte, etc.

Wir geben Ihnen dazu gerne nähere Auskünfte und Anleitung.

Mitmenschen aller Konfessionen, ob jung oder alt, seiner Hilfe und Betreuung bedürfen. Dieser Aufgabe kommt er auf dem Gebiet der ambulanten Kranken-, Alten- und Familienpflege in der gewohnten Umgebung des Patienten nach.

Mit derzeit 11 examinierten Krankenschwestern und Altenpflegerinnen, 8 Mitarbeiterinnen in der hauswirtschaftlichen Versorgung und 2 Mitarbeiterinnen in der Verwaltung erfüllt die Sozialstation alle Erfordernisse des Pflegeversicherungsgesetzes.

Die examinierten Pflegekräfte sowie die hauswirtschaftlichen Mitarbeiterinnen betreuen und pflegen Sie gerne zuhause. Werden Sie Mitglied des Vereins. Bitte wenden Sie sich vertrauensvoll an Ihre Sozialstation oder die Pfarrämter. Dort erhalten Sie gerne Auskunft und Hilfe.

W. Bär

**Die Sozialstation – 85 Jahre Dienst  
an kranken und alten Menschen**

So ist die Sozialstation für Sie erreichbar:

MIT LEIB UND SEELE  
Ihre  
Diakonie 

Wir sind rund um die Uhr  
für Sie da



Telefon

werktags  
von

07.00 Uhr – 20.00 Uhr

**715568**

von

20.00 Uhr – 07.00 Uhr

sowie ganztags am Samstag, Sonntag  
und an Feiertagen

**19215**  
(Pflegetruf)

gut umsorgt zu sein.

Die Gewißheit

## 25 Jahre Frauenarbeit in St. Markus

Die evangelischen Frauen von  
 Lechhausen,  
 die lassen kaum ein Thema sausen.  
 Der Dienstag, der ist reserviert,  
 da wird in Gruppen diskutiert;  
 ob Frauenhaus, Naturheilkunde,  
 ob Kinderkrankheit, Psychostunde.  
 Doch auch der Magen wird nicht vergessen,  
 denn auf Schmankerl sind wir Frauen versessen.  
 Ob Paella aus Spanien, Gemüse im Wok,  
 auf's Kochen haben wir immer Bock.  
 Und wochenlang vor dem Bazar  
 wird eifrig gewerkelt Jahr um Jahr.  
 Aus Seide, Kerzen und Papieren  
 versuchen wir Schönes zu kreieren.  
 Der Weltgebetstag im Frühjahr dann,  
 der kurbelt unsere Gedanken an:  
 Karibik, Brasilien, Afrika –  
 im Geiste waren wir schon da.

Doch nicht nur das Reisen um die Welt  
 auch die nähere Umgebung uns gefällt;  
 und mit der Deutschen Bundesbahn  
 fahren wir jedes Städtchen an.  
 Die Stadtwanderung in Augsburgs Gassen  
 hat Tradition, die muß man lassen.  
 Ob Hexen, Tore, Kirchen, Mauern,  
 vor soviel Geschichte muß man erschauern.

Im Mai, da müssen wir hinaus,  
 der Stettenhof ist unser Freizeithaus.  
 Dort lachen und feiern wir bis in die Nacht,  
 an Schlaf wird selten nur gedacht.  
 Auch sonst gibts Feiern, Feschtle genannt,  
 und d'Lechauser Frauen kommen gerannt.  
 Nun habt ihr gesehen, was wir alles treiben –  
 wagt ihr da noch, zu Hause zu bleiben?

*Gudda Predewinkel  
 Johannes Fischer*

## Bücherei der Gemeinde St. Markus

### Hallo, Ihr lieben Markusleut'

für einen kurzen Augenblick möcht' ich mit euch reden, und zwar über unsere Gemeindebücherei, die eine ganz wunderbare Einrichtung ist für alle Leseratten und solche, die es werden wollen.

Wo findet man das noch, daß eine große Auswahl von Büchern ausgeliehen werden kann – und zwar völlig kostenlos?

Dabei habe wir ein sehr großes Angebot von Sachbüchern, auch Bastelanregungen, Krimis, Romane und vor allen Dingen eine Vielzahl von guten Jugendbüchern. Das klingt doch recht gut, nicht wahr? Und wäre einen Besuch wert.

Jeden Sonntag nach dem Gottesdienst wird auch angekündigt, daß unsere Bücherei geöffnet ist. Aber nicht nur die Erwachsenen finden Lesestoff, auch unsere „Kleinen“ können sehr schöne Bilderbücher mitnehmen, die dann von der Mama liebevoll gezeigt und vorgelesen werden können. So findet sicher jeder etwas nach seinem Geschmack. Und Bücher können ja zu Freunden werden, man muß sich nur Zeit dafür nehmen, genauso wie für einen guten Freund.

Zu meiner Geschichte noch – ich bin seit über 10 Jahren als Mitarbeiterin der Gemeindebü-

cherei St. Markus tätig, und habe es noch keine Stunde bereut.

Natürlich hängt auch ein wenig Arbeit an der Tätigkeit, denn wir sind ja dem Büchereiverband in Nürnberg angeschlossen, und die wollen auch über unsere Tätigkeit Bescheid wissen und da müssen Berichte abgegeben werden, Statistiken geführt werden und, und, und.... Aber das erledigt unser Team alles ohne Schwierigkeiten, und es arbeitet sich doppelt so gut in der Gemeinschaft. Auch Seminare werden angeboten, in denen wertvolle Gespräche geführt werden, mit Autoren wird bekanntgemacht und es kommen aus allen Bezirken Bayerns die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zusammen. Es ist immer eine fröhliche Runde. Da nimmt man dann wieder neue Anregungen mit in die Heimatgemeinde.

So, das war ein kleiner Überblick von der Gemeindefarbeit in der St. Markus-Bücherei. Vielleicht habe ich bei dem einen oder anderen ein wenig Lust geweckt, auch an dieser Arbeit teilzunehmen und / oder Bücher auszuleihen.

### Öffnungszeiten der Bücherei:

Sonntag von 10.30 – 12.00 Uhr

Freitag von 10.30 – 11.30

und 15.30 – 17.00 Uhr

*Thea Müller*

## Musik in St. Markus

In St. Markus gibt es viel Musik,  
was wohl auch an den **Orffgruppen**  
liegt.

Aus 3 Gruppen wir bestehen,  
viele Kinder am Freitag zu uns gehen.

Zuerst kommen die Wichtel dran  
auch wenn sie spielen noch nicht sehr  
lang.

Mit 4 bis 7 sind sie unsre Kleinen,  
doch die Saat ist schon am keimen!

Um 17.00 Uhr legen die Triller los,  
die machen das auch ganz famos.  
Sie spielen eine Stunde lang  
mit Flöten, Xylophon und Gesang.

Als letztes treten die Großen auf,  
wir machen kräftig einen drauf.  
Wir spielen von Klassik bis Modern,  
denn das hören unsere jugendlichen  
Ohren gern.

Bis 1997 lag die Leitung in Uta's Hand,  
sie dann Claudia zu den Wichteln und  
Trillern als Vertretung sand.

Denn leider bekam Uta eine schwere  
Krankheit  
wir wünschen Ihr Kraft und wieder  
Gesundheit!!!

Die Orffgruppe leitet sich allein,  
denn schließlich sind wir nicht mehr  
klein.

Jeder weiß es ganz genau  
einmal im Jahr fahren wir nach Riederau!  
Zwei Tage lang mit Musik und Spiel,  
lachen tun wir da auch immer sehr viel!

Nach diesem Wochenende sind wir fit  
für unseren großen Auftritt.  
Im Sommer geben wir unsre Kantate  
zum Besten,  
zu hören sind wir auch bei anderen  
Festen.

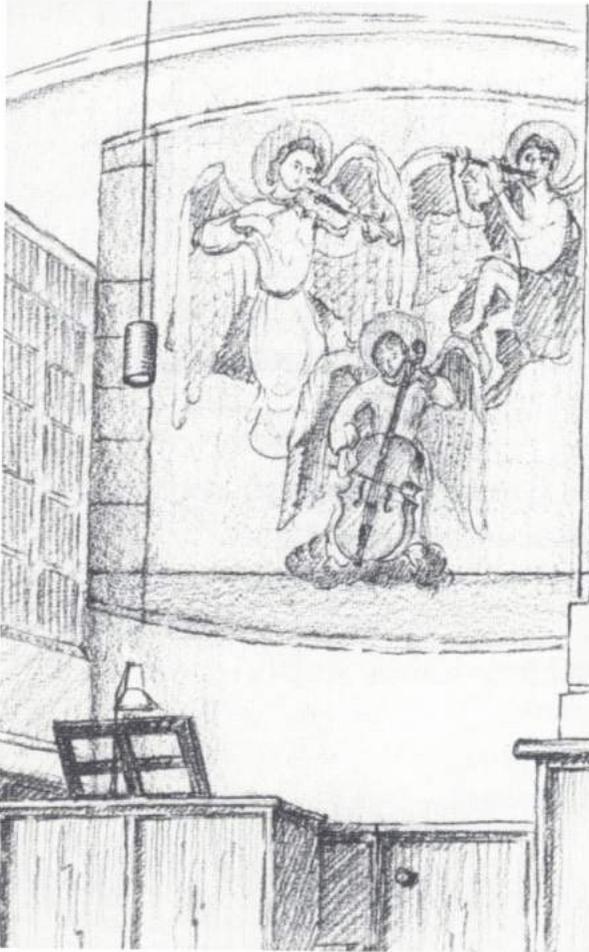
Ob an Weihnachten, beim Basar und  
in der Stadt  
von uns wird man niemals müde und satt.

Wenn Du Lust hast schau doch mal rein,  
egal ob Du bist groß oder klein.

Freitag  
16.00 bis 16.45 Uhr, die Wichtel  
(4-7 Jahre)  
17.00 bis 18.00 Uhr, die Triller  
(8-12 Jahre)  
18.00 bis 19.00 Uhr, die Orffgruppe  
(13-... Jahre)

© by Susi, Michel und Doro

## Der Kirchenchor



Die Sangesfreude in St. Markus hat Tradition. So feiern auch wir – der Kirchenchor von St. Markus – ebenfalls unser 100jähriges Jubiläum. Der Lehrer Georg Nikolaus Müller leistete damals als erster ehrenamtlich Organisten- und Kantorendienste.

Karl Richter, Robert Gerstl und Hans Neukam leiteten in der jüngeren Vergangenheit mit Umsicht und Können den Chor.

Jetzt sind es Uta Bezzel (seit 1978) und seit deren Erkrankung Claudia Sorko (seit 1997). Zur Zeit singen etwa 35 Jugendliche, Frauen und Männer im Kirchenchor von St. Markus.

Jeden Sonn- und Feiertag übernimmt ein kleiner Teil des Chores die Liturgie. An allen kirchlichen Festtagen gestaltet der gesamte Chor den Gottesdienst musikalisch aus – mit bewährter Unterstützung von unserer Organistin Eva-Maria Weichselbaumer, am Karfreitag und am Heiligen Abend auch mit Begleitung von Instrumentalisten. Darüber hinaus erklingt unsere Musik an besonderen Anlässen wie Einführungs-, Abschieds- oder Jubiläumsgottesdiensten, manchmal an Hochzeiten, Taufen oder Beerdigungen.

Unserer Repertoire besteht aus Ausschnitten aus Oratorien wie aus der Schöpfung und aus dem Messias, aus mehrstimmigen Chorälen, Kantaten und Gospels. Mit großer Begeisterung und Freude singen wir auch weltliche Lieder, die wir bei geselligen Anlässen, z. B. dem Sommerfest und bei Ständchen zu Gehör bringen.

Geselligkeit, Feste-Feiern, der alljährliche Chorausflug, Freude am Singen und Pflichtbewußtsein – das sind wichtige Bestandteile unserer Gemeinschaft.

Die Freude an der Musik teilen wir mit dem Chor unserer katholischen Nachbargemeinde St. Pankratius. Bereits 1967 fand das erste ökumenische Kirchenkonzert statt. Mittlerweile sind es schon sechs geworden.

Seit 1990 haben wir enge Verbindung zum Chor der Apostelkirche in Leipzig – eine freundschaftliche Beziehung, die bereits zu mehreren gegenseitigen Besuchen geführt hat, sogar zu einer Ehe.

*Erich Berky, Angelika Fischer, Rosa Neumann*



## Auszug aus der Predigt von Pfarrerin Ursula BÜHLER zum 25-jährigen Dienstjubiläum von Pfarrer Bezzel in Lechhausen am 1. Februar 1998

*„Lieber Jürgen, liebe Uta, liebe Leut aus nah und fern,  
die Predigt, die Sie heute hör'n,  
die hab ich als Gedicht verfasst.  
Ich hoffe, daß es Ihnen paßt*

*Aber 25 Jahre Bezzelsches Wirken an einem Ort:  
das benötigt doch ein besonderes Wort.  
Für solch einen silbernen, festlichen Anlaß  
bietet der poetische Reim wohl das rechte Maß.*

*Ein Vierteljahrhundert Lechhauser Gemeindeleben,  
da haben sich dem evangelischen Stadtpfarrer viele Aufgaben ergeben:  
die Kirchenbänke füllen und niemand vergrätzen,  
Taufen, Trauungen, KV, Seniorenkreis... und nicht hetzen,  
obwohl doch schon die Konfis warten –  
und das sind an Anfragen bei weitem nicht alle Arten.*

*Braucht ein Geistlicher Bart und Bauch,  
oder geht's wenigstens bei den VikarInnen „ohne“ auch?  
War der „Lada“ für einen heiligen Kern jemals tauglich,  
ist das allabendliche Markus-Läuten unbedingt erforderlich,  
wie lange darf eigentlich eine Predigt sein,  
kommen Langschläfer (sonntags) in den Himmel hinein,  
wie viele liturgische Veränderungen kann man vertragen,  
wo fängt es an, an den Introitus-Nerven zu nagen,  
wie viel feuchtfröhliche Stimmung darf eine kirchliche Sitzung haben,  
woran können sich Vegetarier beim Gemeindefest laben?*

*Und dies ist nur ein kleiner Ausschnitt  
von Fragen, der in jeder Gemeinde auftritt.  
Doch wo kommen die Antworten her,  
diese Fragen beschäftigt uns Pfarrer noch viel mehr:  
Denn die gefundenen Antworten zeigen radikal,  
wes Geistes Kinder wir sind allzumal.  
Was zeichnet uns drum als Gottes geistige Kinder aus,  
wie weht Gottes Geist, wenn er hier ist zuhaus?*

....“

## Dienst in der Gemeinde – Einführung von Diakon Uli Gottwald – 18. Januar 1998

Aus der Ansprache von Diakon Laible als Beauftragter der Bruderschaft

*Lieber Bruder Gottwald,*

*vor kurzem habe ich einen Entwurf des neuen Logos der St. Markus-Gemeinde sehen können. Darauf abgebildet ist der Markuslöwe, eingepreßt hat sich bei mir, daß dieser Löwe Freundlichkeit und Wärme ausstrahlt und dabei doch Löwe bleibt. Diese Gemeinde, in die Du entsandt worden bist, ist sicher gut mit diesem Löwen gekennzeichnet. Schon immer war es nötig, sich auf der rechten Seite des Lechs gegenüber dem oft übermächtigen Augsburg zu behaupten – auch in späteren Zeiten, als viele Zuwanderer aus dem Ries kamen und sich auf der rechten Lechseite ansiedelten. Eine Rolle spielte sicher auch das stark katholische Umfeld – auch heute ist die Diasporasituation noch spürbar, wengleich weniger in ökumenischen als in säkularischen Strukturen. Das Bild des Löwen, der einerseits ein Freiheitssymbol ist, aber andererseits auch für seinen Familiensinn bzw. für seinen Gemeinwesensinn bekannt ist, ist sicher gut passend.*



*Du wirst heute hier eingeführt als Gemeindediakon mit Arbeitsschwerpunkt Jugendarbeit. Dies bedeutet, daß Du nicht nur für Zwecke der Jugendarbeit da sein sollst, sondern daß Du Dich für die ganze Bandbreite des gemeindlichen Lebens interessierst und auch immer wieder an Schwerpunkthemden der Gemeinde mitarbeitest...*

*Bei diesen Aufgaben und Anforderungen bist Du nicht alleine, Du bist Teil der Mitarbeiterschaft der Gemeinde mit ihren 3610 Seelen. ...Eine besondere Stärke ist das große ehrenamtliche Engagement, das in St. Markus Tradition hat. ...Du mußt darauf eingehen, daß Du es mit Ehrenamtlichen sowohl in der Jugend- als auch in der Gemeindefarbeit zu tun hast, die über probates Wissen ihrer Gemeindefarbeit verfügen. Du mußt bereit sein, Dich mit ihnen allen auf den Weg zu machen ..., um so zu versuchen, einen Teil der Schöpfung Gottes zu verwirklichen.*

*Liebe Gemeinde von St. Markus,*

*...Ich bitte Sie, reichen Sie Diakon Gottwald die offene Hand, begleiten Sie seine Arbeit kritisch, aber von Annahme geprägt. Unterstützen Sie seine Arbeit... Geben Sie ihm aber die Freiheit, seine Ideen in das Gemeindeleben mit einzubringen, seien Sie bereit, sich auf Neues einzulassen....“*

## Jugendarbeit in schwerer Zeit

### Rückerinnerung an Jugendarbeit in St. Markus während des Dritten Reiches

1937 übernahm Pfarrer Hermann die Gemeinde St. Markus. Am Herzen lag ihm, die Jugendarbeit zu fördern. Ihm stand zur Seite seine Frau Else.

1938 sprach er den ersten Konfirmandenjahrgang an, um für eine Jugendgruppe Interesse zu wecken. Es gelang ihm mit Hilfe seiner Frau, die musikalisch begabt war, eine Gruppe zu bilden. Es wurde viel musiziert und gesungen, aber auch Andachten und Bibelarbeiten angeboten. Die Gruppe wurde als „FLÖTENKREIS“ betitelt.

In den folgenden Jahren hatte sie große Schwierigkeiten mit der enormen Steigerung der HJ – Hitlerjugend sowie des BDM – Bund deutscher Mädchen.

Der FLÖTENKREIS bestand aus heranwachsenden Jugendlichen, die Interesse hatten, geistlich und kirchlich in der Gemeinde zu leben. Schwierigkeiten gab es bei Spiel und Sport. Die Gruppe durfte sich nur auf eigenem Grundstück bewegen. Sie wurde von den Machthabern der damaligen Zeit sehr eingeschränkt und bespitzelt. Gauleiter Wahl war aber auch der Sache gut gesonnen und gab nicht jede Meldung weiter nach oben.

Zum Ausflugsziel der Gemeinde und der Ju-

gend gehörte die MARKUSKLAUSE. Dort fand man Ruhe und Besinnung. Viele gute Gespräche gab es dort und frohe Stunden. Pfarrer SCHLIER kam aus Kitzingen am Main, der geheimen Hochburg der Pfadfinder. Er wollte auch in St. Markus den „FLÖTENKREIS“ dazu gewinnen. Einige der Jugendlichen fanden Gefallen und wurden pfadfinderisch tätig – trotz Verbot!! Sie mußten sich heimlich treffen und hielten fest zusammen. Es waren damals schwere Zeiten und gerade diese Zusammenkünfte im Pfarrhaus im Ahnenzimmer, also ganz privat, hat der Gruppe über die Kriegsjahre zu viel Freude verholfen. Es wurde auch viel Theater gespielt zur Freude der Gemeinde. Lustiges, wie auch Ernstes, wurde aufgeführt.

Nachdem kein Notenmaterial zur Verfügung stand, hat Else SCHLIER meistens aus dem St. Georgs-Liederbuch die Texte diktiert, dadurch gab es 3 – 4 handgeschriebene Liederbücher im Lauf der Jahre.

Ein Lied wurde sehr oft gesungen. Es klingt noch immer in den Ohren:

*„Heiß das Blut, das die Adern  
durchrauscht.....“*

Und der Refrain :

*„Heiß oder kalt, ja oder nein,  
niemals dürfen wir lauwarm sein“*

H. Weißbeck / R. Lierheimer



St. Markus  
Der Weg zur Empore

29. Mai 1908  
Müller

## Die Jugend von St. Markus

Die Jugend beginnt dann, wenn die Erwachsenen anfangen, schwierig zu werden – keine Altersspanne birgt solche Probleme wie das Jugendlichsein. In dieser Zeit einen Ort zu haben, an dem man sich wohl fühlt und Menschen treffen kann, ist eine der Hauptaufgaben der Jugendarbeit in St. Markus. Das Jugendhaus unserer Kirchengemeinde ist Anlaufpunkt für Kinder, Jugendliche und Junggebliebene. Die Aktionen und Angebote sind so bunt wie die Jugend in der Gemeinde: Jungchargruppen, Offene Treffs, Jugendgruppen, Rollenspielgruppen, Jugendhauspartys, Wochenendfreizeiten usw. Fester Bestandteil in St. Markus sind die vier großen Freizeiten im Jahr: die Winter- und Skifreizeit, die Pfingstlangau für Jugendliche, die Sommerlangau für Kinder und die Sommerfreizeit für Jugendliche, welche uns z. B. schon nach Frankreich und Portugal führte. Diese Freizeiten, in der die Jugendlichen u. a. die Möglichkeit haben, auch mal Ferien von Zuhause zu machen und die Welt zu sehen, sind genauso wichtig wie die sonstige Arbeit im Jugendhaus oder auf Jugendpartys. Die Jugendlichen ernst zu nehmen, ihre Lebensumstände wahr zu nehmen und für sie mit einem offenen Ohr da zu sein: – keine einfache, aber in der heutigen Zeit immens wichtige Aufgabe! Und für diese Aufgabe engagieren sich viele ehrenamtliche Jugendliche in Gruppen und auf Freizeiten. Den zeitlichen und auch finanziellen Aufwand; den viele Jugendliche betreiben, um in der St.-

Markusgemeinde mitzuarbeiten, ist enorm. Dafür sei auch an dieser Stelle einmal herzlich „Dankeschön“ gesagt.

Dazu kommt noch die immer häufiger sich stellende Aufgabe, den Jugendlichen Perspektiven und Möglichkeiten aufzuzeigen, wie sie ihr Leben gestalten und aufbauen könnten. Es ist wichtig, sie zu begleiten im Beruf und bei Arbeitslosigkeit, in ihren Beziehungen und bei Trennungen, bei Erfolgen und bei Enttäuschungen. Auch soll den Jugendlichen eins ermöglicht werden: Spaß zu haben, Freude zu erfahren.

Das Zusammenarbeiten mit anderen Gemeinden, Jugendwerken und anderen Verbänden ist eine Sache, die in Zukunft sicher noch mehr in den Aufgabenbereich der Jugendarbeit fallen wird. Kontakte zu anderen Gemeinden sind oft schon durch die Jugendlichen vorhanden. In Zeiten von immer weniger Geld gilt es vermehrt, gemeinsames Potential auszunutzen. Gemeinschaft erleben, christliche Wertvorstellungen in einer jugendgerechten Umgebung vermitteln, Ökumene praktizieren ohne groß darüber zu reden (etliche Jugendliche im Jugendhaus sind katholisch), diskutieren über Gott und die Welt, Kirche einmal anders erleben als am Sonntag morgen – das sind Aufgaben der Jugendarbeit und sind Aufgaben, der sich unsere Gemeinde auch in Zukunft mit großem Engagement stellen muß.

*Uli Gottwald*

## Gespräch über der Bibel



Einmal im Monat wird mit der abgebildeten Grafik im Monatsplan und Schaukasten zum GESPRÄCH ÜBER DER BIBEL eingeladen.

Ausgelöst wurde die Gründung solcher Bibel-informations- und Gesprächsabende am Ende des Jahre 1996 durch den Wunsch einiger, mehr Einführung in die Bibel zu erhalten. Unterschiedliche Fragen beschäftigen uns seitdem: wie sind einzelne Schriften der Bibel entstanden, welche zeitgeschichtlichen Prägungen haben sich in den Texten niedergeschlagen, die verschiedenen Schöpfungsberichte, welche Rolle hat das Ereignis des „Auszugs aus Ägypten“ für spätere Generatio-

nen, wie ist ein synoptisches Evangelium entstanden, der Einfluß der Gnosis und die christliche Lehre, Auseinandersetzungen mit den Baalgottheiten, das Königtum und sein Einfluß auf den Glauben, usw.

Arbeitsblätter neben der Bibel unterstützen unsere Arbeit und sie sollen auch die nötige Zusammenfassung zum Thema des Abends liefern. Der Versuch, hier Hilfen zum Verständnis der Heiligen Schrift zu geben, die zur eigenen Beschäftigung mit der Bibel beitragen, hat bisher gute Resonanz gefunden.

*J. Bezzel*

## Unternehmungsfreudige Senioren

Jeder soll sich in der Gemeinde heimisch fühlen – natürlich auch die Senioren! Um das zu ermöglichen, lud anfangs der 70er Jahre Diakon Eitel SCHULZ zu SENIORENNACHMITTAGEN und SENIORENAUSFLÜGEN ein. Seitdem ist in der Regel an jedem zweiten Mittwochnachmittag im Monat, außer in den Ferien, das Gemeindehaus vielbesuchter Treffpunkt der Senioren.

In dem Protokoll eines der ersten Seniorennachmittage, – er fand am 5. Mai 1971 statt –, ist zu lesen:

*„Etwa 60 – 70 Teilnehmer waren der schriftlichen Einladung in den mit frischem Birkengrün und Blumen geschmückten Gemeindesaal gefolgt. Herr Pfarrer Dr. Egg begrüßte die Anwesenden. Er sagte, er sei sehr erfreut darüber, daß diese Altnachmittage so guten Anklang gefunden haben. Dies sei in erster Linie das Verdienst unseres Diakons, Herrn Schulz und seiner Frau, die sich sehr viel Mühe um das Gelingen dieses Nachmittags machten. Pfarrer Egg benützte die Gelegenheit, den vielen freiwilligen Helfern zu danken...“*

Protokollantin war die langjährige St. Markus-Pfarramtssekretärin, Frau Lina BREITENBÜCHER, die auch ehrenamtlich in der Gemeinde engagiert mitarbeitete. In dem von ihr protokollierten Seniorennachmittag wurde über die neue Gottesdienstordnung gesprochen, die 1971 in St. Markus mit den neuen Introiten eingeführt wurde – man bezeichnete sie als „Agende I“. Das von Frau Breitenbücher erstellte und oben zitierte Protokoll läßt erkennen, daß der damalige Referent, der frühere Gemeindepfarrer von St. Markus, Ludwig BULLEMER, sehr engagiert für die sich fast überall durchsetzende Gottesdienstordnung sprach.

Das zeigt: – die Themen im Seniorennachmittag waren und sind aktuell. Neben Hilfen und Ratschlägen für den Alltag, wobei oft Fachleute zu Wort kommen, werden Fragen des Glaubens behandelt. Daher ist es selbstverständlich, daß auch die Einführung des neuen Gesangbuchs im Jahre 1994 in den Seniorennachmittagen vorbereitet wurde: es wurde dafür geworben, es wurde aber auch erklärt und für den gemeindlichen wie persönlichen Gebrauch erschlossen. Auch Wissenswertes aus unserer Zeit wird geboten. Mit Hilfe von Dias reisen wir in ferne Länder und erfahren z. B. was man in China als Delikatesse zu essen bekommt. Wir werden über Samuel Ursperger und seine Bedeutung, die weit über Augsburg hinausgeht, unterrichtet und wir feiern Feste, sind fröhlich im Fasching, lassen den „goldenen“ Herbst nicht verstreichen und begehen den Advent. Ein fester Bestandteil im Jahresablauf der Seniorennachmittage ist auch der Sakramentsgottesdienst am Aschermittwoch geworden, dem sich dann ein „Aschermittwochsgespräch“ über die Gemeinde und ihre Arbeitsbereiche anschließt.

Natürlich – Zeit, viel Zeit, soll auch für Unterhaltung und Kontakt sein. Die Seniorennachmittage möchten Gelegenheit bieten, miteinander ins Gespräch zu kommen und Anteil am Ergehen des anderen zu nehmen. Dazu dient auch die Pause an den liebevoll hergerichteten Tischen mit Kaffee und Kuchen.

Da Senioren auch ein reiselustiges Völklein sind, gibt es jedes Jahr drei Ausflüge in die nähere und weitere Umgebung, wobei viel Schönes fürs Auge und ebenso Gutes fürs leibliche Wohl geboten wird. Kirchen, Klöster, Schlösser und schöne Landschaften sind die Zielorte unserer Reisen – ob Reichenau oder

Taubertal, oberschwäbische Barockstraße oder Passau, Ulmer Brotmuseum oder Buxacher Chorgestühl – was interessant ist, suchen wir auf. Fast immer halten wir unterwegs auf unseren Fahrten in einer evangelischen Kirche Andacht, wobei oft der dortige Pfarrer über die örtliche Gemeinde berichtet und wir dabei erfahren, wie es anderen evangelischen Gemeinden ergeht.

Nicht zu vergessen sind unsere jährlichen FREIZEITEN – in Gosau am Fuß des Dachsteins, oder in Brixlegg oder sonstwo in einem schönen Haus. Meist sind es 6 Tage, die wir zusammen sind – wir machen Ausflüge, haben Gespräche untereinander und miteinander; wir machen Spiele, feiern Feierabendmahl; wir veranstalten auch Feste, wir singen und wir haben auch Zeit für uns. Langweilig wird es nicht, und schon allein das macht manchem und mancher Spaß, daß er oder sie sich an einen hübsch gedeckten Tisch setzen kann, ohne selbst kochen zu müssen.

An den Mittwochnachmittagen, an denen kein Seniorennachmittag stattfindet, gestalten im

Gemeindezimmer Senioren selbst den regelmäßigen SENIORENTREFF. Gemütlich soll es dabei sein bei Kaffee und Gebäck, Tee oder gar Sekt. Neben dem Gespräch miteinander wird auch gespielt, oder manche(r) macht etwas Handarbeit – jeder und jede, wie es gefällt.

All das wäre nicht möglich, wenn nicht viele fleißige, zuverlässige Mithelfer und Mithelferinnen für diese Seniorenangebote tätig wären. Das geht schon beim sorgfältigen Planen des Programms und der Vorbereitung der Fahrten und Freizeiten an und es setzt sich fort im Durchführen der Veranstaltungen – vom Tischeaufstellen und Tischedecken bis hin zu dem „mit Blumen geschmückten Gemeindesaal“, wie es schon im Protokoll vom 5. Mai 1971 lobend vermerkt wurde. Daher allen Dank, daß auch im Bereich der Senioren „lebendige Gemeinde“ ein Stück weit gelebt werden darf.

*J. Bezzel*

## Männerabend – nicht *nur* für Männer



Der Anfang der Männerarbeit reicht weit in die Geschichte der Gemeinde zurück. Pfarrer SCHLIER hat sich besonders auch für die arbeitenden Gemeindeglieder verantwortlich gefühlt. 1953 organisierte er für Augsburger Arbeitnehmer Zusammenkünfte, in denen Probleme, Fragen und Erfahrungen als Arbeitnehmer im Mittelpunkt standen. So entstand für den Bereich Augsburg eine Ortsgruppe der AKTIONSGEMEINSCHAFT FÜR ARBEITNEHMERFRAGEN (AFA), die zunächst in der Gemeinde St. Markus ihren Schwerpunkt hatte.

Eigene Veranstaltungen, Treffen für Männer? Lange Zeit war nichts mehr geboten. Nach anfänglich schwierigem (Neu-)Beginn in den 80er Jahren hat sich der MÄNNERABEND ST. MARKUS inzwischen fest etabliert.

Regelmäßig einmal im Monat ist Treffen – aber nicht *nur* exklusiv für Männer! Auch am Thema interessierte Frauen sind herzlich willkommen und nehmen auch immer wieder an den Abenden teil.

Die Bandbreite der Themen ist vielschichtig – die folgende Auswahl macht dies ersichtlich:

- Lechhausen früher und heute
- Die gemeinsame Erklärung der Kirchen zur sozialen Lage in Deutschland
- Was bringt uns der EURO
- Zum 50. Geburtstag von Philipp Melanchthon, dem Weggefährten Luthers

Informationen, wie z. B. über die Heilsarmee, Adolf Kolping und sein Werk, oder die Probleme der Gesundheitsreform gehören ebenso dazu, wie Reiseberichte mit Diavorträgen sowie die Besichtigungen von Betrieben. Auch die gesellschaftliche Seite kommt mit Wandern und Kochen nicht zu kurz. Daneben gibt es auch immer wieder gemeinsame Veranstaltungen mit dem FRAUENABEND VON ST. MARKUS. Wir hoffen, daß der Männerabend weiterhin eine feste und lebendige Einrichtung unserer Gemeinde sein wird und laden jeden dazu ein. Im gemeindlichen MONATSPLAN, im GEMEINDEBRIEF und im Schaukasten informieren wir über unsere Veranstaltungen.

W. Bär

## Der Festausschuß St. Markus

### Der Mensch lebt nicht vom Wort allein ...

auch Feste feiern mit essen und trinken und viel Geselligkeit  
gehören zu einem intakten Gemeindeleben.

Wird in St. Markus jemand in sein Amt eingeführt  
oder müssen wir uns gar verabschieden –

feiern wir goldene Konfirmation oder sonst ein Jubiläum –

steht das fröhliche Weinfest  
oder das zünftige Sommerfest auf dem Programm –

oder trifft sich die Gemeinde zum Basar am 1. Adventssonntag –

der Festausschuß ist stets bemüht  
jedem Fest den richtigen Rahmen zu geben.

Ohne die tatkräftige Unterstützung vieler Helfer  
wäre die Arbeit nicht zu bewältigen. Nur so kann es gelingen,  
daß die Feste in St. Markus über die Gemeindegrenzen hinaus,  
bekannt und beliebt sind.

## Oekumene in Lechhausen



Oekumenisches Miteinander gibt es in Lechhausen seit nahezu 20 Jahren. Immer wieder finden sich Lechhauser Christen zusammen, um Oekumene aktiv zu leben, vom gemeinsamen Gottesdienst über Vortrags- und Diskussionsveranstaltungen bis hin zum gemeinsamen Musizieren.

Im Jahre 1979 gründete sich ein oekumenischer Arbeitskreis, der sich aus Mitgliedern der evangelischen Kirchengemeinde St. Markus und den beiden katholischen Pfarreien St. Pankratius und Unsere Liebe Frau zusammensetzt. Er hat sich die Aufgaben gegeben, nach Möglichkeiten gemeinsamen Handelns und Verstehens zweier, auf gleichen Wurzeln stehender Glaubensrichtungen zu suchen, das Gemeinsame und das Trennende hervorzuheben, zu verdeutlichen und zu vertiefen.

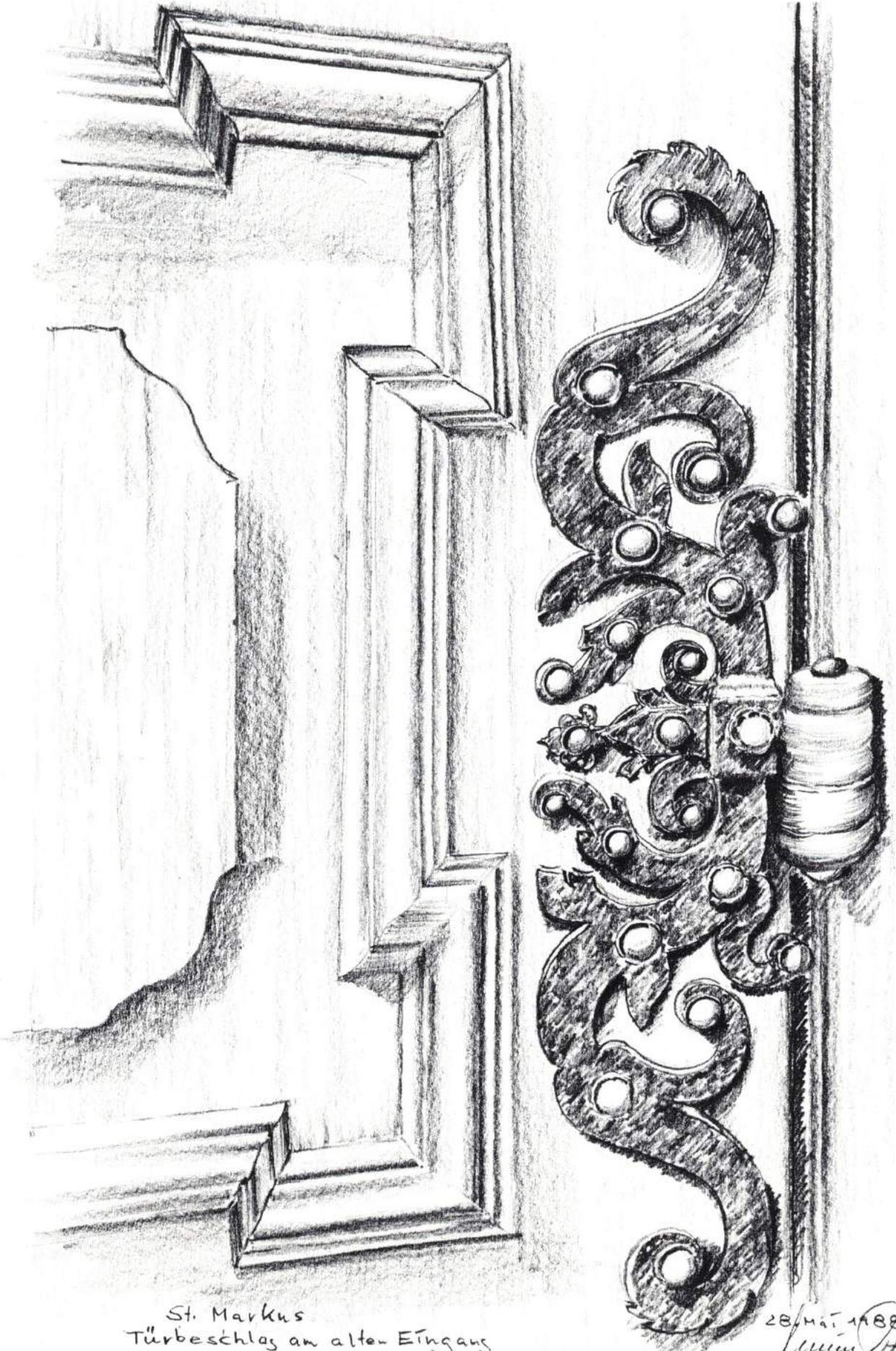
Drei oekumenische Gottesdienste, eine Abendandacht im Botanischen Garten, gegenseitige Grußworte bei den Konfirmations- und

Kommunionsgottesdiensten sowie Vortrags- und Diskussionsveranstaltungen sind heute während des Kirchenjahres regelmäßige Aktivitäten. Höhepunkte in den letzten Jahren waren 1995 die Aktion „neu anfangen“ sowie 1997 der erste Lechhauser Kirchentag, der nunmehr alle zwei Jahre stattfindet, beides Veranstaltungen, die die oekumenische Verbundenheit weiter belebt haben.

Die oekumenische Bewegung hier in Lechhausen ist in den letzten Jahren behutsam und in kleinen Schritten – aber stetig – gewachsen und vorangekommen. Das Erreichte zu bewahren und weiter auszubauen ist unverändertes Ziel des oekumenischen Arbeitskreises.

Allen Lechhauser Christen – Laien und Pfarrern – sei an dieser Stelle für ihr oekumenisches Engagement sehr herzlich gedankt.

*W. Bär*



St. Markus  
Türbeschlag am alten Eingang

28/Mai 1888  
Kunze

## Der Arbeitskreis ASYL bei St. Markus

Im Jahre 1990 wurde es brenzlich in Lechhausen. 35 Männer, die vor dem Krieg im ehemaligen Jugoslawien geflohen waren, weil sie nicht auf ihre Landsleute schießen wollten, wurden in der alten Wirtschaft in der Wartenerstraße einquartiert von der Stadt Augsburg. Gewisse Kreise unserer Bevölkerung befürchteten Schlimmes und wollten die Lechhauser rebellisch machen, was ihnen zunächst auch in Ansätzen gelang. Da beschlossen einige Leute in St. Markus dagegen etwas zu unternehmen. Wir veranstalteten unsererseits einen Informationsabend im Gemeindesaal von St. Markus und luden die Presse, die Verantwortlichen der Stadt Augsburg und alle Lechhausener Prominenten dazu ein. Es kamen viele interessierte Leute und wir konnten in sachlicher, und für die betroffenen Männer in der Wartenerstraße hilfreicher und unterstützender Weise über die Probleme sprechen.

Zu unserer Erleichterung und Freude wurde dieser Abend zum Beginn einer Arbeit in einer Gruppe von Lechhauser Bürgern, die das Ziel hatten, den Kriegsflüchtlingen soweit wie möglich zu helfen, in ihrer neuen Umgebung zurechtzukommen. Später wurden Frauen und Familien aus verschiedenen Ländern, die auch vor gefährlichen Umständen geflohen waren, einquartiert. Wir bemühten uns, ihnen ihr Fremdsein erträglicher zu machen und in der Bevölkerung Verständnis zu wecken für ihre bedauernswerte Situation.

Der „AK für menschenwürdiges Asyl in Lechhausen“ war so gegründet und besteht bis heu-

te. Die Wogen des stürmischen Beginns sind längst geglättet und wir können dankbar zurückschauen auf vielfältige Unterstützung. Die beiden Pfarrer Wagner und Bezzel haben sich hinter uns gestellt. Viele Spenden (Kleidung, Spielzeug, Medikamente, usw.) wurden uns zum Helfen übergeben. Und mit regelmäßigen Geldspenden wurde uns die Möglichkeit geschaffen, Not zu lindern, wichtige Anschaffungen zu machen und die Not in Bosnien lindern zu helfen. Die Augsburger Allgemeine Zeitung hat uns mit positiven Artikeln unterstützt und unsere Kontakte zum Diakonischen Werk, zur Arbeiterwohlfahrt, zum Roten Kreuz und zur Stadt Augsburg halfen oft weiter.

Wir haben zu geselligen Nachmittagen in den Gemeindesaal eingeladen, zu fröhlichen Nachmittagen mit Spiel und Picknick auf den Abenteuerspielplatz oder an den Kuhsee und zu anderen geselligen Unternehmungen. Gute freundliche Kontakte sind entstanden, und von Protesten ist schon lange nichts mehr zu hören. Z. Zt. sind bosnische Familien einquartiert, deren angeordnete Rückreise in die zerstörte Heimat für viele problematisch ist. Hier versuchen wir mit Ämtergängen, Schriftsätzen Beratungen, Sach- und Geldspenden zu helfen. Wer uns und unsere Arbeit unterstützen möchte: Für alle Spenden werden vom Pfarramt Spendenquittungen ausgestellt. Wir wären Ihnen sehr dankbar!

*Uta Bezzel*

## Das „Eine-Welt-Lädele“ von St. Markus

Die Obstkiste vor dem Pfarrhaus nach den Gottesdiensten – sicher ist sie Ihnen und Euch schon aufgefallen.

Wir bieten Ihnen Honig, Kaffee, Tee, Trockenfrüchte, Stifte, Taschen an. Die Waren sind etwas Besonderes: Sie kommen aus armen Ländern in Amerika, Afrika, Asien. Sie werden von Menschen dort angebaut und hergestellt, denen wir mit unserem Einkauf das Überleben sichern helfen.

Sogenannter „gerechter Handel“ (ohne die Zwischenhändler) ermöglicht ihnen ein Auskommen, mit dem sie ihre Familien erhalten, Schulen und Gesundheitsstationen einrichten können und sich mit eigener Hände Arbeit vor

Verelendung bewahren und selbständig bleiben können.

Wenn Sie bei uns einkaufen, leisten Sie einen wertvollen Beitrag in dem Gedanken der „Hilfe zur Selbsthilfe“. Sicher bringen Sie dann auch das nötige Verständnis auf für die etwas höheren, also die „gerechten“ Preise. Der gerechte Handel setzt sich von der bisher immer noch üblichen Praxis der Ausbeutung der armen Länder und Bauern und Handwerker bewußt ab.

Wir jedenfalls danken in deren Namen für Ihr Verständnis und für Ihre tätige Hilfe!

*Brigitte Geiger, Uta Bezzel*

## Von der evang. Kinderbewahranstalt zum Lebensraum für Kinder in St. Markus.

### **So begann es vor 100 Jahren**

Am 1. September 1897 wurde mit dem Bau der evang. Kinderbewahranstalt begonnen. Schon im August konnten 65 Kindergartenkinder und 80 Hort-Kinder in das Gebäude einziehen und es mit Leben füllen.

Zwei Diakonissen waren mit der Aufgabe betraut, diese Kinder zu bewahren und ihnen zugleich Tugenden wie Einfachheit, Freundlichkeit und Gehorsam zu vermitteln.

### **Aber die Zeit blieb nicht stehen**

1972 wurde das bayerische Kindergartengesetz verabschiedet. Nun konnten die Kinder und auch die Erzieher aufatmen. Es gab bestimmte Richtlinien in der Erziehung, wesentlich kleinere Gruppen (25 Kinder – früher 60 Kinder) und mehr Fachpersonal.

### **Auch in St. Markus blieb die Zeit nicht stehen**

Nach vielen Verhandlungen, Begegnungen usw. wurde endlich am 13. Mai 1985 mit dem radikalen Umbau der Tagesstätte begonnen. Mit viel Engagement, Flexibilität von seiten der Kinder, Eltern und Erzieher ging der Umbau über die Bühne. Die Hort-Kinder waren in der Sommerhalle einquartiert und die Kindergartenkinder zogen von Stockwerk zu Stockwerk. Mit einem rauschenden Fest nach dem Motto „Der Markus-Löwe brüllt“ wurde das Haus eingeweiht.

Heute beherbergt unsere Kindertagesstätte 3 Kindergartengruppen und eine Hortgruppe mit je 25 Kindern und 2 pädagogischen Fachkräften. Unser Ziel ist es, in Zusammenarbeit mit den Eltern, die gesamte Entwicklung des Kindes „ganzheitlich“ zu fördern. Nach bewährten pädagogischen Gesichtspunkten wollen wir jedem Kind die Möglichkeit geben, sich individuell nach seinen Anlagen und Fähigkeiten zu entwickeln. Die Kinder sollen zu selbständigen und glücklichen Menschen heranwachsen. Ganz wichtig ist uns – die Kinder sollen sich bei uns wohlfühlen.

### **Was wir in nächster Zeit tun werden**

Mit Hilfe des Elternbeirates, der Eltern und Sponsoren wollen wir unsere Außenanlage (Garten) zu einem naturnahen Lebens- und Lernort machen. Wir brauchen Räume die vielfältige Nutzungen ermöglichen und gleichzeitig flexibel und dauerhaft genug sind, sich Veränderungen und Entwicklungen anzupassen. Die Sommerhalle bietet sich als kleine Lern- und Lärm-Werkstatt an. Außerdem sind Orte, Ecken und Winkel notwendig, an denen sich Kinder treffen und weitere Aktivitäten ungestört organisieren und durchführen können. Durch gezielte Förderung des Spiels unterstützen wir somit die gesamte Entwicklung des Kindes. Wo sonst könnte Ihr Kind mit so vielen gleichaltrigen, jüngeren und älteren Kindern spielen, lernen und Kontakte pflegen? Ja, hier bei uns in St. Markus!

*Team der Kindertagesstätte*



St. Markus in Lechhausen  
Rückseite

28. Mai 1888  
J. Müller

## Mutter- und Kindgruppen MUKI's

Wir horchen noch mal in die MUKI's im Lauf der letzten Jahre rein und wollen einen Eindruck der Stimmungen gewinnen:

MUKI 1988

TOBIAS, 2 Jahre:

„Juhu, endlich gibt's hier mal eine Spielgruppe! Da muß ich nicht mehr allein daheim mit der Mama spielen. Und eine tolle Duplo-Eisenbahn haben die auch. Melanie, spielst du mit mir?“

MELANIE, 3 Jahre:

„Deine Mama hat erzählt, du bist katholisch und ich dachte, das ist eine Spielgruppe der evangelischen Kirche.“

TOBIAS:

„Wenn du nur mit evangelischen Kindern und nicht mit katholischen spielen willst, mußt du eben allein spielen. Alexandra und Michael, die meisten anderen sind auch katholisch.“

MUKI 1992

ANJA, 2 Jahre:

„Ich will jetzt auch mal ein Auto in die Parkgarage fahren lassen. Wo ist denn noch eins?“

CLAUDIA, 3 $\frac{1}{2}$  Jahre:

„Es ist keines mehr da. Monika, Markus und Julia haben alle Autos und mehr sind nicht da. Die Mamas könnten ruhig auch mal mehr Puppen hertun. Das ist ja viel zu wenig Spielzeug!“

ANJA:

„Ja, bei den vielen Kindern.“

Zum Glück fahren wir alle bald auf unsere MUKI-Freizeit – diesmal nach Ruhpolding. Da wird's bestimmt wieder lustig zugehen und viel Spielen können wir dort auch.“

MUKI 1993

SILVIA, 3 Jahre:

„Bei uns gibt's auf einmal so oft Karotten oder Spinat und in aller Früh muß ich schon Müsli essen.“

THOMAS, 3 Jahre:

„Das ist bei uns auch so seit neuestem. Vorher gab's wenigstens mal richtige Poppies mit Zucker und Schokoriegel sogar während der Spielgruppe. Da war deine Mama wohl auch bei dem Abend über gesunde Ernährung für Kinder, die für die MUKIs angeboten wurde.“

SILVIA:

Ja, genau. Sie hat auch schon einen Kochbuch-Ordner von St. Markus zu Hause.“

MUKI 1995

SABRINA, 2 Jahre:

„Wer bist du denn schon wieder? Letzte Woche war doch noch der Alexander da – ob der wohl jetzt nicht mehr kommt?“

STEFAN, 2 $\frac{1}{2}$  Jahre:

„Ich komme jetzt auch immer. Aber nur bis ich in den Kindergarten gehe. Das ist ja bald.“

SABRINA:

„Dauernd bekomme ich neue Spielkameraden und die alten, mit denen ich so schön gespielt habe, gehen wieder weg.“

Hier blenden wir uns aus den mutmaßlichen Dialogen unter den Jüngsten aus. Sie lassen uns schmunzeln und machen gleichzeitig nachdenklich.

Der Trend zu drei oder vier MUKI-Gruppen hielt noch bis 1997 an. Seit einem Jahr ist die Nachfrage etwas zurückgegangen.

Inzwischen haben einige Mütter und ein Vater von den Verbliebenen viel Initiative ergriffen und nach einigen abendlichen Treffen bei Pfarrerin von Kleist ein MUKI-Team gebildet, in dem Konzepte und Zielsetzungen der

MUKI-Arbeit innerhalb des Gemeindegeschehens sowie Planungen für interne Feste erarbeitet werden.

Der dreimonatige Krabbelgottesdienst, zu dem auch nichtkrabbelnde Gemeindeglieder (z. B. Großeltern) gern kommen können, findet wachsenden Anklang.

Die MUKI's befinden sich so auf dem Weg, aus ihrem Gemeindegliedertum als bloße Raumnutzer hervorzutreten.

*Irene Blendinger*

## Kinderbetreuung

Liebe Eltern, liebe Kinder,

wie Sie wahrscheinlich wissen, werden in unserer Gemeinde schon seit mehreren Jahren die „ganz kleinen“ während des Gottesdienstes betreut. An jedem Sonntag – außer in den Sommerferien – können die Kinder dann im Kindergarten ganz nach Lust und Laune spielen. Und dort gibt es wirklich für jeden etwas. Ob Modellautos, Bauklötze, eine Spielküche, Brettspiele oder Bilderbücher – für alle ist da etwas dabei. Aber auch zum Malen und Basteln ist alles da. Auf jeden Fall ist für Spaß gesorgt. Der „Abschiedsschmerz“ mancher Kinder ist da bald vergessen, da die Zeit wie im Flug vergeht. Und gerade die Kinder, die

sich nicht von ihren Eltern „trennen“ wollten, würden dann am liebsten noch weiterspielen und versprechen, das nächste Mal wieder zu kommen. Und das freut dann auch die Betreuerinnen ....

Zum Schluß wollen wir noch an alle Eltern eine herzliche Einladung aussprechen, den die Kinderbetreuung wird immer weniger genutzt. Wir würden uns sehr freuen, wenn gerade junge Familien dieses Angebot wieder verstärkt nutzen und ihre Kinder während des Gottesdienstes in die Hände der Kinderbetreuung geben würden.

Danke für das Vertrauen,  
*Ihr Kinderbetreuungsteam.*



Die evangelische Kirche „St. Markus“ mit Pfarrhaus  
in Lechhausen in der Blücherstrasse

gez. 1983 im Februar

## Töpfern für alle

- T** Ton
- Ö** öffentlich (jeder kann kommen)
- P** Phantasie ist sehr erwünscht
- F** Freiheit um die eigenen Ideen auszuprobieren
- E** Ein großer Werkraum (hinten im Hof) steht zur Verfügung
- R** Ratgeber gibt es auch, die gerne helfen
- N** Neugierige dürfen gerne zu uns kommen
  
- F** Frauen, Männer und natürlich Kinder töpfern hier
- Ü** Übrigens fängt's um 17.00 Uhr an.
- R** Reinkommen und loslegen!!!
  
- A** Alle 14 Tage **montags** findet dieses Töpferangebot statt
- L** Lustig ist es immer
- L** Leider ist mir hier nichts eingefallen!
- E** Ende ist um 21.11 Uhr

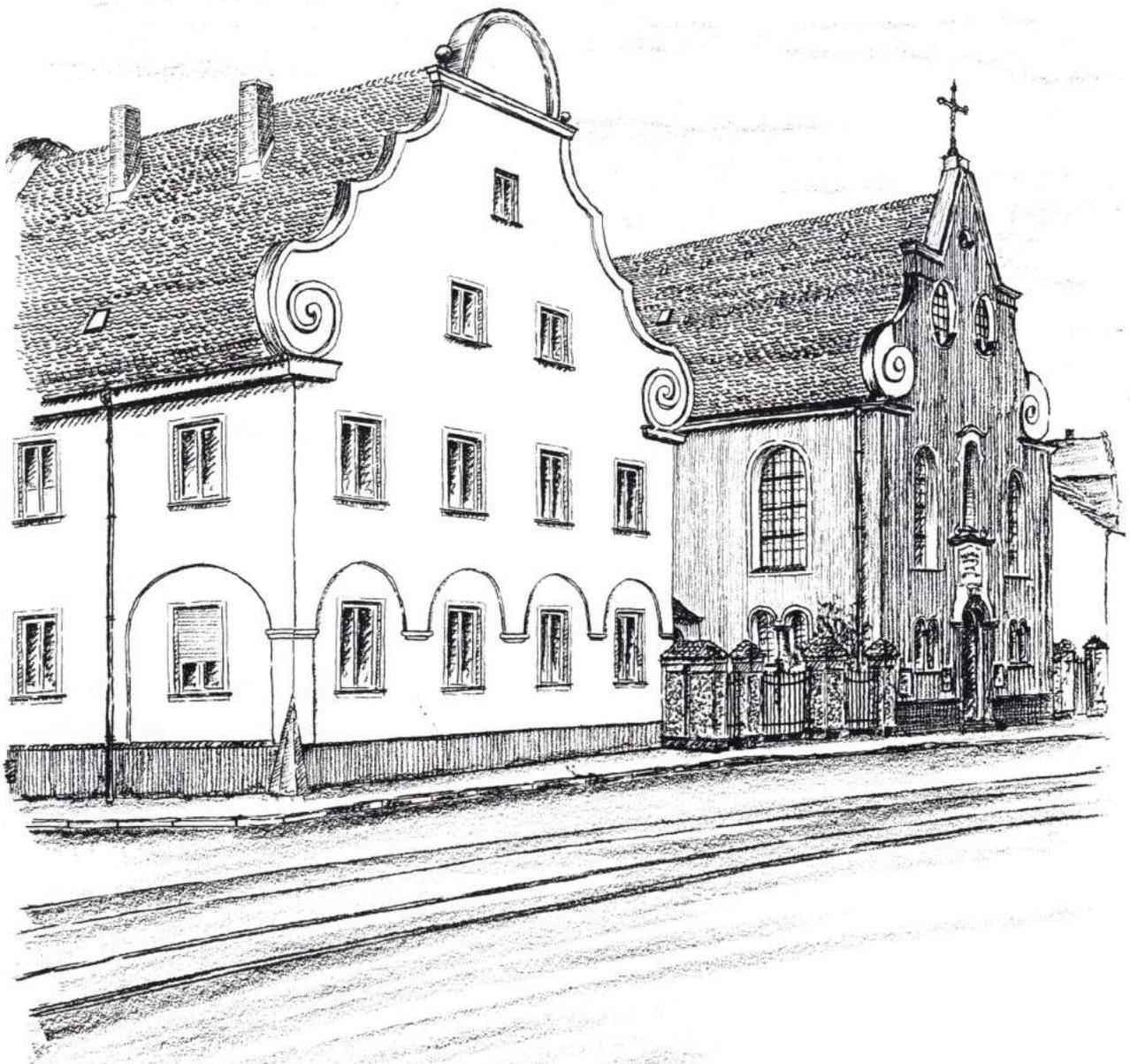
Das „Töpfern für Alle“ gibt es in unserer Gemeinde schon seit vielen Jahren. Dieses 14 tägige Angebot stellt keinen festen Töpferkurs dar. Vielmehr können hier Anfänger bis Profis nach Lust und Laune ihrer Kreativität freien Lauf lassen. Die Organisation wird von einem kleinen Team (Angelika Fischer, Uta, Katharina und Dorothea Bezzel) getragen.

Auch Kindern macht dieses „werkeln“ sehr viel Spaß und sind herzlich willkommen. In der Zeit zwischen 17.00 und 21.00 Uhr finden sich hier immer 10 – ... Leute zum Töpfern ein. Die Preise sind nur kostendeckend und daher so gering wie möglich.

**Schau doch auch mal vorbei!**

**Freunde und Bekannte sind auch herzlich eingeladen!!!**

© by D.B.



Augsburg - Lechhausen  
Blücherstrasse 26  
Pfarrhaus und Kirche St. Markus  
Evang.-Luth.  
Neubarock 1897-1898  
Entwurf Karl Brendel  
November 1997  
*Karl Brendel*

## Namen, die mit der Geschichte der Gemeinde verbunden sind

### a) Pfarrer von St. Jakob, zuständig für Lechhausen ab 1841

Der Inhaber der II. Pfarrstelle von St. Jakob war in der Regel der Seelsorger für die evangelischen Christen in Lechhausen. Den Vorsitz in der Kirchenverwaltung hatte der I. Pfarrer an St. Jakob.

D. Georg Christian August BOMHARD	St. Jakob I	1840 – 1869	
Georg Hermann TRENKLE,	St. Jakob II	1857 – 1862	
Friedrich FREYER	St. Jakob II	1862 – 1881	
D. Theodor SCHOTT	St. Jakob I	1869 – 1875	
Rudolf BRENDEL	St. Jakob I	1875 – 1909	(1897 – 1998 Bau der Kirche)
Karl Benedikt RAPPOLD	St. Jakob II	1881 – 1893	
Friedrich BOMHARD	St. Jakob II	1894 – 1909	(1898 Einweihung der Kirche)
	St. Jakob I	1909 – 1915	
Albrecht Jäger	St. Jakob II	1909 – 1915	(förderte die Verselbständigung der Gemeinde St. Markus)
	St. Jakob I	1916 – 1935	
Julius SCHIEDER	S. Jakob II	1915 – 1928	(wohnte seit 1922 im Pfarrhaus St. Markus)

### b) Pfarrer seit der Errichtung der Pfarrei

Ludwig BULLEMER	1929 – 1937
Hermann SCHLIER	1937 – 1968
Dr. Gottfried EGG	1968 – 1972
Jürgen BEZZEL	ab 1973

### c) II. Pfarrer / Pfarrerinnen an St. Markus

Günther HEIDECKER	1958 – 1963	
Erhard RATZ	1963 – 1966,	dann St. Lukas
Dr. Gottfried EGG	1966 – 1968,	dann Markus I
Sonja v. KLEIST, Teilzeit 50 %	ab 1997	Vertretung

### d) Stadtvikare (Stellenerichtung 1912)

Wilhelm NICOL	1910 – 1916	zunächst Hilfsgeistlicher, dann Stadtvikar
Ernst STOCK	1919 – 1921	
Wilhelm BOGNER	1921 – 1923	

Rudolf NEUNHOEFFER	1923 – 1926	
Heinrich KÜBEL	1926 – 1930	
Theodor FOESCH	1930	
Paul HEINLEIN	1931 – 1933	
Dr. Herbert BREIT	1933	
Rudolf SCHWARZ	1933 – 1935	
Heinrich BOESENECKER	1935 – 1938	
Wolfdietrich SCHRÖTER	1938 – 1940	
Willy GÜNZEL	1948 – 1950	
Ulrich DREWS	1950 – 1952	
Günther HEIDECKER	1952 – 1958,	dann Markus II
Dietrich BAUMANN	1958 – 1959	
Paul-Gerhard OSTERTAG	1959 – 1960	
Helmut WUNDERER	1960 – 1963	
Rudolf KRIESEL	1963 – 1966	
Sonja v. KLEIST, Pfrin. z. A.	1996 – 1997	1997 Vertretung Markus II, Teildienst

**e) Aushilfen**

Oskar GREETHER	1928 – 1929
Christoph SIMON	1936
Karl STEINBAUER	1936
Rudolf VOGEL	1936 – 1937
Christian GOLLWITZER	1937
Heinrich MONNINGER	1937
Reinhold SCHULTZ	1940 – 1941
Gustav-Adolf VOGEL	1941 – 1944

**f) Vikare / Vikarinnen**

Waldo KRÄENBRING	1971 – 1972
Roland GIERTH	1972 – 1973
Norbert GREIM	1974 – 1976
Helmut KELINSKE	1979 – 1981
Doris PFENDER	1981 – 1983
Rainer PÜRCKHAUER	1983 – 1985
Rüdiger SCHILD	1985 – 1988
Uwe HOFMANN	1988 – 1991
Ursula BÜHLER	1991 – 1993
Rainer MEDERER	1993 – 1996

**g) Diakone**

Wilhelm HEBENSTREITH	1936 – 1945
Karl NESTMEIER	1947 – 1949
Max KALWEIT	1949 – 1968
Karl BÜTTNER	1968 – 1969
Eitel Adalbert SCHULZ	1969 – 1980
Günter LAIBLE	1980 – 1985
Ralf VOGEL	1985 – 1990
Ralf SCHULZ	1990 – 1996
Ulrich GOTTWALD	ab 1997

**h) Gemeindegewestern**

Marie MEDIKUS	1898 – 1899
Kathi PFOSCH	1902 – 1909
Marie ALTREUTER	1910 – 1913
Eugenie BRENDEL	1914 – 1916
Luise ECKERT	1916 – 1920
Friedericke SCHÄTZLEIN	1920 – 1923
Bertha GÖLLER	1923 – 1924
Katharina ZIMMERMANN	1924 – 1929
Elisabeth GEISSENDÖRFER	1929 – 1932
Olga SCHMITT	1933 – 1936
Auguste SCHMIDT	1936 – 1938
Anna HERZOG	1938 – 1956
Luise MEYER	1956 – 1965
Sofie STOLL	1965 – 1970
Margarethe ANGERMEYER	1970 – 1978

**i) Leitende Schwestern der Sozialstation**

Claudia BABIC	1979 – 1992
Lydia SCHWABENLAND	1992 – 1993
Inge HUBEL	ab 1993

**k) Stellvertretende Leitende Schwester in der Sozialstation**

Monika AMBERGER	ab 1996
-----------------	---------

**l) Leitende Schwestern der Kindertagesstätte**

Marie MEDIKUS	1898 – 1899
Kathi RUMINY	1901

Eugenie HEIN	1905 – 1920	
Marie LANGMANN	1920 – 1922	
Luise WIEDEMANN	1922 – 1939	
Anna REICH	1939	
Lilli MÜLLER	1939 – 1944	
Sofie BECK	1944 – 1958	
Rosa BAUMEISTER	1958	
Anna DEINDÖRFER	1958 – 1966	
Luise MEYER	1966 – 1977	Hauswirtschaftsmitarbeiterin bis 1980

#### m) Kindertagesstätten / Hortleiterinnen

Brigitte GOLISCH	1977 – 1981	Kindertagesstätte
Christa SCHMIDMEIR	ab 1977	Hortleiterin
Marion HAASIS	1981 – 1992	Kindertagesstätte
Claudia HERTLE	1992 – 1993	Kindertagesstätte
Ursulas SCHWANBECK	ab 1993	Kindertagesstätte, ab 1997 Mutterschaftsurlaub
Johanna DROTLEFF	ab 1997	Kindertagesstätte, Mutterschafts- vertretung

#### n) Organisten/Organistinnen

Georg MÜLLER	1898 – 1904
Erhard FRAAS	1904 – 1934
Karl RICHTER	1934 – 1939
Wilhelm HOFMANN	1939 – 1941
Gertrud KÜFNER	1941 – 1971
Eva-Maria WEICHSELBAUMER	ab 1971

#### o) Chorleiter/Chorleiterinnen

Fritz DERBUSS	1919 – 1921
Karl WÜNSCH	1921 – 1928
Friedrich KRESS	1928 – 1934
Karl RICHTER	1934 – 1935
Robert GERSTL	1935 – 1970
Hans NEUKAM	1970 – 1978
Uta BEZZEL	ab 1978
Claudia SORKO	ab 1997

Eine Gemeinde ist nur lebendig, wenn viele in den unterschiedlichsten Bereichen mitarbeiten, ihre Möglichkeiten und Ideen einbringen und sie auch in der Gemeinschaft mit anderen umsetzen. Der Rückblick auf die Geschichte der Gemeinde St. Markus zeigt es, von Anfang an waren es Gemeindeglieder, die sich für das Werden und Bestehen der Gemeinde einsetzten. Ihnen, sowohl denen, die in den vergangenen Jahren in der Gemeinde tätig waren und denen, die heute in der Gemeinde mitwirken und auch für sie beten, sei herzlich gedankt!

### **Die Mitglieder des Kirchenvorstandes im Jubiläumsjahr**

*Als stimmberechtigte Mitglieder gehören dem Kirchenvorstand an:*

Wolfgang BÄR

Erich BERKY

Johanna FISCHER

Christian FRANK

Gabriele HERZ

Erika HOINKIS

Klaus JUST

Friedrich MINDER

Gudda PRECKWINKEL

Hildegard WEISSBECK

Stimmberechtigte Mitglieder sind auch die beiden Geistlichen: Jürgen BEZZEL und Sonja v. KLEIST

*Beisitzer des Kirchenvorstandes sind:*

Irene BLENDINGER

Brigitte GEIGER

Gerda KRAUSE

Eleonore NICKL

Klaus TRÖSTER

Gerda WAGNER

Gerda WERTHER

Martin ZAKRZOWSKI

## Herzlichen Dank

Das Erscheinen dieser Festschrift ermöglichten uns Spenden von Einzelpersonen und Firmen, die wir gerne mit herzlichem Dank nennen.

Danken möchten wir aber auch allen, die uns in den letzten Jahren – oft ohne Nennung ihres Namens – durch Zuwendungen geholfen haben, die Orgel zu sanieren und die Kirche zu renovieren. Da wir dafür auch Darlehen aufnehmen mußten, sind wir auch weiterhin für alle Spenden von Herzen dankbar.

Herr Dr. A. Amberger, Arzt f. Allgem. Med.	86167 Augsburg, Schenkendorfstr. 38
Augusta Bank	86165 Augsburg, Blücherstr. 4
Frau Dr. A. Berlin, Augenärztin	86165 Augsburg, Neuburger Str. 26
Blumen Fackler	86165 Augsburg, Scharnhorststr. 15/Ecke Stätzlinger Str.
Blumen Wirth	86165 Augsburg, Stätzlinger Str. 22
de Crignis, Blechverarbeitung	86167 Augsburg, Steinerne Furt 40
Eberle Motoren	86165 Augsburg, Meraner Str. 30
Elektro Fleißner	86167 Augsburg, Steinerne Furt 55
Elektro Koch	86165 Augsburg, Königsberger Str. 99
Feinkost Kronthaler	86165 Augsburg, Waterloo Str. 10
Foto Behrbohm	86165 Augsburg, Neuburger Str./an der Lechbrücke
Foto Haas,	86165 Augsburg, Waterloo Str. 9
Gartenbau Heim	86165 Augsburg, Kalterer Str. 10
Genossenschaftsverband Bayern	86150 Augsburg, Maximilianstr. 11
Giegerich & Co, Modehaus	86165 Augsburg, Neuburger Str. 8
Getränke Gump	86165 Augsburg, Katzbachstr. 20
Gum, GmbH, Tankstelle	86165 Augsburg, Stätzlinger Str. 86
Frau S. Goetze, Kinderärztin	86165 Augsburg, Neuburger Str. 40
Heizöl-Kohlen F. Koch	86165 Augsburg, Schleiermacher-Str. 44
Horle & Böswillibald, Bauunternehmung	86165 Augsburg, Kurt-Schumacher Str. 58
Hofmann Druck	86165 Augsburg, Zugspitzstr. 183
Leder Buchler	86165 Augsburg, Neuburger Str. 8
Herr Dr. M. Lohnstein, Arzt f. Allgem. Med.	86165 Augsburg, Steinmetzstr. 2
Metzgerei Steger	86165 Augsburg, Feuerhausstr. 1
Modehaus Giegerich	86167 Augsburg, Neuburger Str. 8
OASE Rüdiger Bachmann	86165 Augsburg, Neuburger Str. 20
Optik Freise	86167 Augsburg, Neuburger Str. 30
Riega – Miele	86167 Augsburg, Meraner Str. 42
Herr Rimbach	86167 Augsburg, Am Mittleren Moos 40a
Herr Dr. Rothsching, Internist	86165 Augsburg, Neuburger Str. 40

Herr Hans Singer  
Stadtapotheke Lechhausen  
Stadtsparkasse Augsburg  
Toyota Strobel

86391 Stadtbergen, Meisenweg 17  
86165 Augsburg, Blücherstr. 25  
86150 Augsburg, Halderstr. 3 – 5  
86165 Augsburg, Donaustr. 13

